

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 40.

Dienstag, den 2. April 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung

befindet sich jetzt

Weststraße 10.

Telefon 166.

Anzeigen-Aufnahme auch bei Herrn
C. Holtmann, Bahnhofstraße.

Die bayerischen Kammer-Verhandlungen

Verlaufen noch erregter als nach den Wahlen und nach der Berufung des neuen Ministeriums von Berlin erwartet worden war. Nach der entscheidenden Erklärung des Ministerpräsidenten gegen die Mitglieder der Linken am Tage zuvor kam es am Freitag zu einem sehr erregten Auftritt. Als der Zentrumsvizepräsident Herr v. Helldorf, der außerhalb des Hauses von ihm getane Äußerung: „Kein Mann von Ehre könne mehr Mitglied der liberalen Partei sein“, zurückzunehmen, erklärte der Abg. Günther, daß der Abg. Helldorf von jetzt an weder parlamentarisch noch gesellschaftlich mehr für die liberale Fraktion existiere, der gleichfalls dem Zentrum angehörige Präsident v. Dr. v. Protzel erklärte gegen dieses noch nie dagewesene Vorgehen, worauf der Abg. Günther erwiderte, daß auch die Ursache dafür noch nie dagewesen sei. Abg. Helldorf verließ mit einigen Parteifreunden den Sitzungssaal. Darauf wurde die Verhandlung fortgesetzt. — Nach einer kurzen Beratung der Zentrumsfraktion gab deren Führer Herr v. Helldorf folgende Erklärung im Namen der Partei ab: Das Vorgehen der Liberalen gegen den Abg. Helldorf ist in der Geschichte des bayerischen Landtags unerhört. Namens der Zentrumsfraktion erhebe ich dagegen in schärfster Weise Protest; wir nehmen jede Verantwortung für die Konsequenzen ab, die sich aus einem solchen Vorgehen ergeben müssen. — Schließlich, aber nicht entfernt Gleiches, erklärte sich, als nach den Wahlen des Jahres 1907 und der Bildung des konservativ-liberalen Blocks es die Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstags unterließen, ihre Karten bei dem damaligen Reichstagskanzler, dem Fürsten Bülow, abzugeben.

Deutschland.

Der Kaiser wohnte auf dem Ausgrabungsfelde auf Korf den Freilegungsarbeiten bei, bei denen schon bedeutende altgriechische Stulpturen zutage gefördert worden sind. Die jetzigen Arbeiten betreffen hauptsächlich die Ausgrabung eines Altars, dessen eine Seite sich unter der Umfassungsmauer eines Priesterinnenheimes befindet. Weiter hörte der Kaiser die Vorträge der drei Kabinettschefs, wobei ihm auch über die Offiziersstrafgesetze in Österreich i. P. Bericht erstattet wurde. — Kaiser Wilhelm sollte sich demnächst in der Schweiz befinden. — Der Kaiser wird demnächst die Panamakanal-Kommission, Oberst v. Helldorf, gegenüber für eine außerordentlich starke Vereinfachung des Panamakanals ausgesprochen haben. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Kaiser sich offiziell in diese inneramerikanische Angelegenheit nicht in dieser Weise eingemischt hat.

(Keine Begegnung der Dreikönigsmänner.) Die hiesige Meldung, wonach der Reichskanzler von Bethmann Hollweg nach dem Osterfest beim Kaiser auf Korf gelegenheitlich der Begegnung in Rom und Wien Begegnungen mit den dortigen Ministern des Auswärtigen haben würde, wird für unrichtig erklärt. Der Kanzler wird am Anfang der neuen Woche direkt nach Korf reisen und voraussichtlich ebenfalls direkt nach Berlin zurückkehren.

(Der deutsche Kriegsminister in London.) In Londoner diplomatischen Kreisen behauptet sich das Gerücht, daß der englische Kriegsminister Lord Salisbury den preussischen Kriegsminister v. Seebohm aufgefördert habe, ihn in London zu besuchen. Der Besuch sollte Mitte April stattfinden und einen mehr privaten als offiziellen Charakter haben. In Berliner amtlichen Kreisen ist laut „Tag“ von einer Reise des Ministers nach London bisher nichts bekannt.

Abgeordnetenhaus. Der Reichstag als solcher hatte einen Vorberufung mit der Inschrift gestiftet: Dem allerbereiten Alterspräsidenten des deutschen Reichstags.

— Zur neuen Militärvorlage erklärt die „Kreuz-Ztg.“ noch, daß das neue Armeekorps im Westen vier volle Reiterregimenter enthalten wird. Für die Fliegertruppe soll ein Bataillon errichtet werden als Organisationsgruppe für das gesamte Personal, das zur Bedienung und Unterhaltung der Flugzeuge sowie auf den Flugplätzen notwendig ist.

— Die Strafrechtskommission hat die Vorschläge desjenigen Teiles des Vorentwurfs, der von den Verbrechen und Vergehen gegen die Unverletzlichkeit des Staatsoberhauptes handelt und künftig die Überschrift „Majestätsbeleidigung“ tragen soll, im wesentlichen gebilligt. In einem anderen Abschnitt wurde die Vorschrift über die Sündigung Vaterschaften noch nicht endgültig festgestellt. Die Vorschriften über Verbrechen und Vergehen gegen ausländische Staaten sind im wesentlichen beibehalten worden. In dem Abschnitt über den Widerstand gegen die Staatsgewalt erwiesen sich einige Ergänzungen als notwendig. Eine neue Bestimmung wurde auch über die Gefangenenernährung eingefügt.

— (Die nationalliberale Partei.) Die angeregte Erweiterung des Zentralvorstandes der Partei durch sämtliche Mitglieder der Reichstagsfraktion wurde von der Parteileitung eingehend geprüft. Es erschien unangebracht, so heißt es, da nur die Angehörigen des Fraktionsvorstandes in den Zentralausschuß aufzunehmen. Den Männern, die ihre Person im Wahlkampf für die Grundzüge der Partei eingesetzt haben, und nach erfolgtem Wahlsiege in erster Linie für die nationalliberale Politik im Reich verantwortlich sind, gebührt eine volle Vertretung in dem nächst dem Parteivorstand wichtigsten Organe der Gesamtpartei. Auch die Mitglieder der preussischen Landtagsfraktion sollten vollständig in den Zentralvorstand eintreten.

— (Ausdehnung der Funkentelegraphie.) Zwischen der deutschen Regierung und der Niederländisch-deutschen Telegraphen-Gesellschaft in Köln schweben zurzeit Verhandlungen zwecks Anlegung von Funkentelegraphenstationen in den deutschen Kolonien in der Südsee. Die deutsche Regierung beabsichtigt, der Deutsch-niederländischen Telegraphen-Gesellschaft und der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin gemeinsam eine Betriebskonzession zur Gründung einer besonderen Aktiengesellschaft zu erteilen. Das Kapital ist auf 2.100.000 Mark festgesetzt worden.

— Der Bedarf an offenen Güterwagen war trotz des Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet in dem deutschen Staatswagenverbande im diesjährigen März gegenüber dem vorjährigen gestiegen. Das ist ein Zeichen günstiger Konjunktur. Daß aber trotz der weiten Wege, die die Kohlenwagen zu nehmen hatten, kein Wagenmangel eintrat, beweist, daß diesem vielbeschäftigten und alten Uebelstande jetzt gründlich abgeholfen ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Nach einer nur halbstündigen Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khenedy vor dem Kaiser, trafen am Freitagabend auf telephonische Aufforderung seitens des Reichspräsidenten sämtliche Minister aus Budapest in Wien ein. Unter dem Vorsitz des Kaisers findet dort eine Kronratssitzung statt, in der die Entscheidung über die Wahlen oder Geben des ungarischen Gesamtministeriums getroffen werden soll, da über die Behauptungen zwischen den beiden Reichshäusern bisher keine Verständigung erzielt werden konnte.

— (Prüfung im österr. Abgeordnetenhaus.) Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es wieder zu einer Schlägerei. Der sozialdemokratische Abg. Seliger nannte den deutsch-nationalen Abgeordneten Lipka einen ebseligen Schurken und gemeinen Gauner. Die Deutsch-nationalen führten sich auf Seliger. Es kam zu einer wüsten Prügelei, in der der Abg. Seliger von einem Sozialdemokraten Kopf tötlich angegriffen wurde. Der Präsident schloß die Sitzung unter großem Tumult, der auch nach der Sitzung noch fortwauerte.

Russland.

— (Krise im Petersburger Kabinett?) Die „Nowoje Wremja“ weiß in ihrer Abendausgabe zu melden, daß die Stellung Kologowens erschüttert sei. Das wird dadurch erklärt, daß Kologow auch jetzt noch nicht imstande sei, seinen eigenen politischen Kurs durchzuführen. In derselben Nummer meldet das Blatt, der Premierminister Kologow habe bei seinem Amtsantritt vier Minister aus dem Kabinett entfernt wissen wollen. Damals sei er aber mit seinen Vorschlägen nicht durchgekommen, doch sich jetzt deren Ausführung bevor. Der Rücktritt des Ministers des Innern, Malaroff werde wohl nicht zu fern sein

und die Demission Sazonoffs und Suchomlinows werde folgen.

Portugal.

— (Revoltierende Truppen in Porto.) Das „Journal Via“ meldet, daß zwei Infanterieregimenter und ein Regiment der Munizipalgarde in Porto den Versuch unternahmen, zu revoltieren. Das Unternehmen scheiterte jedoch, da die größte Anzahl der Truppen treu blieben.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 2. April. (Der Monat April.) Der launenhafteste Monat unter allen Monaten ist gewiß der April. Einmal scheint die Sonne, dann wieder gibt's Schneefälle, daß man meinen könnte, ein zweiter Winter wolle seinen Einzug halten. Regen, Wind, Schnee und lieblich warmer Sonnenschein wechseln lustig miteinander ab. Der April, der 30 Tage umfasst, wird von einigen Gelehrten von aperiore abgeleitet, was so viel wie „offnen“ — Knospen und Blüten öffnen — bedeutet. Doch ist die Abkürzung dieses Namens nicht mit Sicherheit anzugeben. Wir Deutsche nennen ihn wohl auch Ostermonat, da unsere Vorfahren, die alten Germanen, zu dieser Zeit der Göttin der Verjüngung und des Frühlings, der lieblichen Ostara, ihre Opfer darbrachten. Obwohl der April wegen seines verächtlichen „Aprilwetters“ nicht gerade beliebt ist, kann man ihn doch als denjenigen Monat betrachten, in dem sich die Umwandlung der Natur am augenscheinlichsten vollzieht und Junker Lenz von jedem Fleckchen Erde unseres Landes Besitz ergreift. Wohl stehen noch ein paar Fröste bevor, aber des Winters Regiment ist doch endgiltig gebrochen. — Was' auf mein Herz und sing!

Kamen, 2. April. (Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt.) Die Werte sind über die Zeit der Störung durch den Ausfall der Kohlenbergbau verhältnismäßig sehr gut weggekommen, das stärkere Nachlassen der Förderung betrug ja auch nur etwa eine Woche und man hatte vor allen Dingen reichlich Koks zur Verfügung. Daneben hat die schwere Störung in der englischen Erzeugung sich bis in die letzten Tage nicht so fühlbar gemacht, wie man eigentlich erwarten konnte. Auf der andern Seite wird die Unterbrechung des starken Bezugs von England in Salzkrieg im Augenblick bei uns sogar als eine Erleichterung empfunden, man würde dem Zulußbedarf sonst nicht haben gerecht werden können. Es liegen überhaupt in sämtlichen Zweigen außerordentlich große Arbeitsmengen vor, wie der dringende Abzug zeigt, und in Koks wird entschieden zu wenig gemacht. Dabei spielt die unterbrochene Erzeugung in England natürlich auch eine Rolle, außerdem treibt die Aussicht auf steigende Kokspreise in den sämtlichen Nachbarländern noch mehr, als in Deutschland, zu höheren Preisen für Koks, die wiederum verstärkend auf die Ausfuhr in diesem einwirken. Es wäre jetzt eigentlich nur noch eine Sicherung in bezug auf die Erneuerung des Stahlwerkverbandes nötig, um dem Geschäft einen ganz entscheidenden Anstoß zu geben, die übrigen Bedingungen sind dazu vorhanden, um so mehr als auch neuerdings der Markt in Amerika eine deutlich wahrnehmbare Belebung zeigt.

Kamen, 2. April. (Verschiedenes.) Die Witterung im April wird eine sehr abwechselnde sein. Uebrigens sind für den April wie Mai Fröste vorausgesetzt, worauf wir alle Gartenbesitzer aufmerksam machen möchten. Die Witterung der Monatsviertel wird sein: Vollmond den 1. veränderlich. — Erstes Viertel den 9. droht mit kühnem Wetter und Schnee. — Neumond den 17. bringt öfter Regen, vielleicht tagelang stürmische Wetter. — Erstes Viertel den 24. bringt Sonnenschein.

Unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrats Kirdorf-Gelsenkirchen wurde Sonnabend in Düsseldorf ein Rheinisch-Westfälischer Industrieklub gegründet. Der Klub soll ein Sammelplatz für die Vertreter der wirtschaftlichen Verbände und Unternehmungen, der Handelsgesellschaften und größeren Firmen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks sein und Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit Fachgenossen bieten. Geheimer Kommerzienrat Lueg stellte mit, daß wenigstens 100 Anteilnehmer, zu je 1000 Mk. gezeichnet werden müssen. 136 Vertreter von Gesellschaften meldeten sich bereits als Mitglieder an. Der bereits bestehende Düsseldorf-Industrieklub will dem neuen Industrieklub beitreten, so daß dann der Klub über 200 Mitglieder zählt. Oberbürgermeister a. D. Marx wurde zum Vorsitzenden des vorbereitenden Ausschusses gewählt.

(Realprogymnasium.) Nach dem vom Direktor Dr. Everken erstatteten Jahresbericht wurde die Anzahl im Anfang des Schuljahres 1911/12 von 126, am Schluß von 128 Schülern besetzt. Von diesen waren 97 evangelisch, 29 katholisch, 2 jüdisch. Aus dem Schulorte selbst

waren 86 Schüler, von auswärtig 42. Vom Turnen waren befreit 5,46 Proz., des Schwimmens kundig waren 75,78 Proz. Die Schlußprüfung bestanden sämtliche 11 Bräutlinge. — Der Oberlehrer Dr. Mertens scheidet aus dem Kollegium aus, um einem Rufe als Oberlehrer an das Gymnasium der Stadt Dortmund Folge zu leisten.

Viel Militär wird im Herbst hier eintreffen, da die Herbstmanöver 1912 in der Gegend zwischen Hamm, Unna, Dortmund und Herde stattfinden sollen. Wir werden also große Einquartierungen bekommen, sicherlich zur Freude unserer Jungen und der „lieben kleinen Mädchen“.

Am 1. April d. Js. treten die vom Bundesrat erlassenen neuen Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuersteuergesetz vom 15. Juli 1909 und die von dem Herrn Finanzminister dazu erlassenen preussischen Ausführungsbestimmungen in Kraft.

Im Kreise Hamm kamen in der Zeit vom 17.—23. März folgende Krankheiten und Todesfälle zur Anmeldung: 3 Diphtherie, 1 Genid-farve, 5 Scharlach, 1 Typhus, 2 Krämpfe, 2 Krebs, 3 Lungentuberkulose, 3 Magen- und Darmkatarrh, 4 Tuberkulose und 6 aus anderer Ursache. Hierunter entfielen auf Kamen 1 Genid-farve, 1 Krebs und 1 Scharlachfall.

!! Methler, 2. April. (Abschied.) Herr Hauptlehrer Storkel kam hier, der rund vierzig Jahre im Schulamt, davon 38 Jahre in unserer Gemeinde, seinem Geburtsorte, tätig war (zwei Jahre war er bei Beginn seiner amtlichen Tätigkeit in Ahrde angestellt) legte am 31. März sein Amt in Schule und Kirche nieder. Er verläßt die Stätte seines Wirkens, um in Wolf a. d. Mosel in der Nähe seines Sohnes zu sein, der bis dahin dort Pfarver war, aber mit dem 1. April d. J. die Leitung des Volker Waisenheims übernimmt. Sein treues Wirken, seine ferndeutsche Art im Denken und Handeln wird bei uns unerschütterlich sein.

Dortmund, 1. April. (Von der Straßenbahn überfahren.) Der beim hiesigen Zollamt zur Probefristleistung beurlaubte Oberfeuerwerker der Marine Gustav Hellmann wollte Sonnabendabend an der Kronenburg einen in Fahrt befindlichen Wagen der Straßenbahn besteigen, glitt aber aus und geriet unter den Anhänger. Er erlitt Brüche an beiden Beinen, einen Beckenbruch, Kopf- und innere Verletzungen, an deren Folgen er kurz nach Einlieferung im Krankenhaus verstorben ist. Der Verunglückte stand im Alter von 37 Jahren und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Holzwickede, 2. April. (Gestorben.) Im Quisenhofpital zu Dortmund starb an den Folgen einer Operation der Hausvater des hiesigen Selbstweger Erziehungsheimes, Herr Lehrer Georg Fingert. Der so unerwartet Verstorbene, welcher sich großer Beliebtheit erfreute, war seit 16 Jahren an der hiesigen Anstalt tätig und hat sich um diese sehr große Verdienste erworben.

H. Kauerl, 30. März. (Ein Schwindler in Uniform.) Der Galtroper Polizei ist es gelungen, einen Schwindler und Betrüger, der schon längere Zeit sein Unwesen trieb, dingfest zu machen. Es handelt sich um den Bau-führer Franz Sand, der wegen Unregelmäßigkeiten aus seiner früheren Stellung entlassen wurde. Sand gab sich als Leutnant eines bairischen Pionierbataillons aus und trug die Uniform eines solchen, wodurch es ihm gelang, erhebliche Geldebeträge zu erschwindeln und Sachen auf Kredit zu erhalten. Auch verlobte er sich mit mehreren Damen und schwindelte ihnen erhebliche Geldebeträge ab.

Hagen, 30. März. (Ein netter Heiratskandidat.) Im vorigen Sommer suchte ein angeleglicher „Beamter in geistlicher Lebensstellung“ durch ein Inserat in hiesigen Zeitungen die Bekanntschaft eines „hübschen, jungen Mädchens zwecks späterer Heirat“. Es meldeten sich auch zahlreiche Heiratslustige, mit denen allen nun der „Eheleutnant“ zuerst einen Briefwechsel begann. Er verabredete dann mit den einzelnen Mädchen Zusammenkünfte, bei denen er sich für einen Lokomotivführer ausgab; die Herzen der Erforenen stiegen ihm im Sturm zu und der Mann begann mit allen Mädchen zugleich einen lustigen Verkehr. Aus den Armen der einen wanderte der Herr „Lokomotivführer“ in die der andern. Glühende Liebesbriefe tauschte er mit allen „Bräuten“, versprach allen die Ehe, und lebte, beglückt von so viel Zärtlichkeit, herrlich und in Frieden dahin. Doch plötzlich nahte das Verhängnis. Einige Liebesbriefe, die sich der Bräutigam vorlagern unter angenommenen Namen hatte schicken lassen, wurden zufällig von der Post in der Wohnung eines Lokomotivführers, der diesen Namen trägt, aber glücklich verheiratet ist, und von der ganzen Sache nichts wußte, abgegeben. Eine kleine Familien-szene zwischen dem scheinbar treulosen Ehemann und der mit Recht entrüsteten Gattin, die die Briefe angenommen hatte, war die Folge; doch dann, als sich die Unschuld des Gatten herausgestellt hat, machte man sich daran, den Eheleutnanten ausfindig zu machen. Um ihn zu ent-

tarven, setzte man sich mit einer der Bräute in Verbindung, die nun den Liebsten zu einem neuen Stellbilden einlud. Liebesstricken begab sich dieser an den verbotenen Ort, um hier zu seinem Schreden von dem entführten Lokomotivführer und der noch entführten, betrogenen Braut in Empfang genommen zu werden. Der vielseitige Liebhaber entpuppte sich als ein Rangierer, der selbst seit langem verheiratet ist. Die Liebesabenteurer werden ihm wohl noch teuer zu stehen kommen, sollen doch nicht weniger als zehn „Bräute“ ihm ihr Herz anvertraut haben.

Hagen, 30. März. Der gefährliche Einbrecher, der vor einiger Zeit das Sauerland unsicher gemacht hat, ist von der hiesigen Strafkammer abgeurteilt worden. Es ist der vielfach vorbestrafte Maurer Franz Steuer aus Bernburg. Der 21jährige Bursche, der noch eine Anzahl anderer Straftaten auf dem Kerbholz haben soll, wurde unter besonderen Vorbehalt freigesprochen. Während der Dauer der Verhandlung durch eine Kette geschlossen. Der Angeklagte hat sich hier wegen eines schweren Diebstahls und eines versuchten schweren Diebstahls zu verantworten. Der Bursche trug ein außerordentlich freches Benehmen zur Schau, mußte mit bösen Widen die Befragungszugehen und drohte, er werde mit den Polizeibeamten nach seiner Freilassung „Kampfbild spielen“. In der Nacht zum 7. Februar d. J. hat Steuer bei dem Wäldermeister D. in Dählerbrück eingebrochen. Der Dieb war gegen 2 Uhr morgens durch das Oberlicht eingestiegen, hatte einen Schreibtisch und die Badentasse erbrochen und daraus einen Beutel mit 17 Mk. Kupfergeld und 4 Mk. Silbergeld sowie eine elektrische Taschenlampe an sich genommen; dann war er auf demselben Weg, auf dem er gekommen, wieder im Dunkel der Nacht verschwunden. Wenige Stunden später meldeten einige Leute dem in Takt auf dem Patrouillengange befindlichen Gendarmenwachmeister Obermeier, daß in dem Sommerhaus eines Sageners Herrn wohl eingebrochen sein müßte, da man in dem unbewohnten Hause Licht bemerkt habe. Der Beamte umhüllte darauf mit einigen Leuten die Villa und fand, als er selbst mit dem Polizeibeamten eingedrungen war, den Angeklagten, eine Zigarette rauchend, auf dem Bette liegend vor. Sämtliche unverschlossene Schränke standen offen und waren nebst sonstigen Kisten und Behältnissen durchwühlt. Der Weinkeller war erbrochen, indes hatte sich Steuer nur eine Flasche Sekt, jedenfalls um nüttern zu bleiben, angeeignet. Auf dem Schreibtisch des Hausheeren lagen 12 Dynamitpatronen nebst der dazu gehörenden Zündschnur, ein geistlicher Dolch, sowie das aus Hammer, Meißel und Zange bestehende Einbrecherwerkzeug. Auch fand sich das dem Wäldermeister in Dählerbrück gestohlene Geld nebst der Taschenlampe. Man hatte es mit einem Einbrecher allerhöchster Sorte zu tun, gegen den — wie der Staatsanwalt ausführte — das Publikum möglichst lange geschützt werden müsse. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Erwerbsverlust und wegen Minderabzuges auf eine Woche Haft; letztere wurde für veräußert erklärt. Auf die Frage des Vorstehenden, ob er die Strafe annehmen wolle, erklärte Steuer: „Mit Ihnen kann man keine gute Freundschaft halten.“

Altena, 30. März. Auf dem Elektrizitätswerk in Elberfeld kam ein Arbeiter der Starckstromleitung zu nahe, wobei der Unglückliche so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verschied.

Witten, 30. März. (Genidkare.) Im Sauerland macht sich die Genidkare wieder bemerkbar. In Reutrade starben zwei Kinder an Genidkare, anderwärts ereigneten sich verhängnisvolle Erkrankungen.

Henne, 30. März. (Selbstmordversuch eines Schulknaben.) Als der zwölfjährige Schulknecht Alfred Wolf, der wiederholt den Unterricht geschwänzt hatte, von einem Polizeibeamten zur Schule gebracht werden sollte, hat er den Beamten, noch einmal in die elterliche Wohnung zurückgehen zu dürfen, um einen vergessenen Federhalter zu holen. Dies wurde ihm gestattet. Plötzlich hörte man einen dumpfen Fall und einen durchdringenden Aufschrei. Der Knabe hatte sich aus dem dritten Stockwerk herabgestürzt. Mit lebensgefährlichen inneren Verletzungen wurde er aufgefunden.

Hochum, 1. April. (Nachklänge zum Bergarbeiterstreik.) Im Schuppenhofe fand gestern nachmittag eine von 3000 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung statt, die vom sogenannten Bergarbeiterdreierbund einberufen worden war. Referent war der Stadtverordnete König-Dortmund. Es wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen die christlichen Gewerkschaften richtet und gegen den von den christlichen Gewerkschaftsführern organisierten Streikbruch erneut protestiert. Ferner wendet sie sich gegen das Verhalten der Regierung und der ihr nachgeordneten Behörden, die direkt gegen die Streikenden und für die Gegenpartei Partei genommen hätten. Weiter wird in der Resolution energisch gegen die im Gange befindliche Streikjustiz erhoben, die das Rechtsempfinden des Volkes tief verlege und das Gefühl der Rechtsunsicherheit außerordentlich vergrößert. Schließlich spricht die Resolution die Erwartung aus, daß die während des Streiks beobachteten geschwändigen Einschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts, sowie die an einen Ausnahmezustand erinnernde Streikjustiz im Reichstag und Landtag zur Sprache gebracht und daß die Regierung dafür zur Rechenschaft gezogen werde.

Hochum, 30. März. Der Ausgang des Bochumer Prozesses wegen Verpöbelung des Steiger-Verbandes gab dem Vorsitzenden des Verbandes Veranlassung, an den Regierungspräsidenten zu Düsseldorf eine Beschwerde abzugeben. Nach sozialdemokratischen Blättermeldungen ist darauf folgende Antwort eingegangen: „Die Ermittlung der Namen der Mitglieder des Steigerverbandes und ihre Bekanntgabe an den Streikverband ist durch einen Beamten der Polizeidirektion in Essen veranlaßt worden, ohne daß der Herr Polizeipräsident davon Kenntnis hatte. Der von Ihnen genannte Kriminalassistentmann ist dabei nicht selbstständig tätig gewesen. Der von dem Streikverband gezahlte Betrag ist lediglich zur Deckung entstandener Unkosten verwendet worden. Postbeamte sind an der Angelegenheit nicht beteiligt gewesen. In Uebereinstimmung mit Ihren Ausführungen ist der Herr

Polizeipräsident der Ansicht, daß die Polizei im Auftrage und für Rechnung eines privatwirtschaftlichen Vereins unter keinen Umständen tätig sein dürfte. Er hat daher dem betreffenden Beamten seine scharfe Mißbilligung ausgesprochen und strenge Anordnung getroffen, daß Ähnliches nicht wieder geschieht. Mit den Maßnahmen des Herrn Polizeipräsidenten bin ich vollkommen einverstanden, g. K. K. K.“

Essen, 1. April. Das 5 Jahre alte Stündchen des Wirts L. in der Birkowstraße zog sich beim Spielen mit Streichhölzern, die sich entzündet hatten, so schwere Brandwunden zu, daß es an den Folgen bald darauf starb.

Essen, 1. April. Der rätselhafte Fund von zwei Fingerringen einer menschlichen Hand und eines Hutes auf dem Eisenbahnsteig in der Nähe der Frohnhauserstraße hat seine Aufklärung gefunden. Als Verleierter wurde der Bergmann Karl L. aus Essen ermittelt. Nach seiner Angabe ist er in der Nacht zum 27. d. M. so betrunken gewesen, daß er nicht weiß, wie er auf den Bahnsteig gekommen ist. Außer dem Verlust der beiden Finger — kleiner und Ringfinger der linken Hand — hat er keine Verletzungen davongetragen.

Cronenberg, 1. April. Unter dem dringenden Verdacht, den Reisenden Otto Braggenberg aus Remscheid auf dem Wege von Grotten nach Mettmann ermordet zu haben, ist der Schmied Karl Schönbauer aus Cronenberg verhaftet worden. Außerdem wurde die von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau Verlen aus Elberfeld unter dem Verdacht der Beihilfe verhaftet, mit der Sch. seit längerer Zeit verheiratet.

Elberfeld, 30. März. (Liebesstragödie.) Der 24 Jahre alte Fuhrmann Wolff und seine 19 Jahre alte Braut hatten beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen, da die Eltern die Einwilligung zu der Verbindung nicht geben wollten. In einem Gehölze im Gelpetal in der Nähe von Berg-Nissa, schloß W. dem jungen Mädchen eine Kugel in den Kopf und eine in den Mund. Als er die Waffe gegen sich selbst richtete, verlegte sie. Bei dem Versuch, die Wunde zu öffnen, erhielt er nur eine geringe Verletzung. Er brach dann das Mädchen, das schwer, aber nicht tödlich verletzt war, ins Krankenhaus, wo er angab, er habe es auf der Straße in hilflosem Zustande gefunden. Der junge Mann wurde verhaftet.

Elberfeld, 30. März. (Unheimlicher Fund.) In einem Hause an der Königstraße, in dem zur Zeit bauliche Veränderungen vorgenommen werden, hat ein Maurermeister auf dem Speicher, unter dem Fußboden verpackt, Teile dreier menschlicher Skelette gefunden, an denen ausgetrocknete Haut- und Sehnenreste hingen. Es handelt sich um die Gebeine eines Erwachsenen und zweier kleiner Kinder. In dem betten Hause wohnte zur Zeit ein mittlerweile verstorbener Arzt.

Elberfeld, 1. April. (Festnahme mit Hilfe des Kuchens.) Auf eine originelle Weise ist die Festnahme eines betrügerischen Angeklagten gelungen, der nach Unterzeichnung von über 10000 Mk. aus Magdeburg geflüchtet war. Der Mann war von seinem Bruder zu der Untrene angelockt worden, was im Laufe der Untersuchung der Behörde bekannt wurde. Man nahm daher mit Recht an, daß der Entflozene versuchen werde, mit seinem Bruder in Verbindung zu bleiben. Es wurde deshalb über den Bruder die Briefkammer verhängt. Nach einiger Zeit traf bei diesem ein Schreiben mit ansehnlichem falscher Unterschrift ein. In diesem Schreiben wurde der Adressat ersucht, sich an einem bestimmten Orte einzufinden; der Ort und das fragliche Hotel seien aus Königs Kuchens, und zwar auf Seite 38 ersichtlich. Die Polizeibehörde sah nun nach, was auf Seite 38 des Königs Kuchens verzeichnet steht und fand heraus, daß es sich nur um die Stadt Elberfeld und ein bestimmtes Hotel, das auf der fraglichen Seite infertiert hatte, handeln konnte. Die Elberfelder Polizei wurde benachrichtigt und diese fand auch wirklich den Geflüchten, der noch fast die gesamte Summe in seinem Besitz hatte. Er wird demnächst nach Magdeburg transportiert und sieht seiner Aburteilung entgegen.

Solingen, 30. März. (Leichenfindung.) Zu Mänglingen wurde von der Wupper die Leiche der 16jährigen Ida Wolf von hier angeschwemmt. Das junge Mädchen, das seit drei Wochen vermißt wurde, hat aus Liebesgram den Tod gesucht.

Sterkrade, 30. März. Einen grauen Tod fand hier ein sechsjähriges Mädchen. Das Kind hatte beim Spielen einen Ball durch das Kellerfenster geworfen, der dann in eine offene stehende Röhre-Maschine fiel. Als es sich nun in die Maschine blickte, um den Ball herauszuholen, schlug der Röhre der Maschine dem Mädchen auf den Kopf. Erst am anderen Morgen fand man das Mädchen tot in der Röhre-Maschine vor mit durchgehenden Genid.

Köln, 30. März. Die Entschädigung im Fall Nadeck ist sehr schnell gefallen. Der evangelische Oberkirchenrat hat ihm wegen der an den landeskirchlichen Einrichtungen und Behörden geübten Kritik seine ernste Mißbilligung ausgesprochen und ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er künftig in den ihm gezogenen Grenzen in seinem außeramtlichen Wirken mehr Sorgfalt zu beobachten hätte, zumal er bereits wegen seiner Berliner Zeitungsverurteilung wurde.

— Es handelt sich bekanntlich um mehrere Artikel in einer kirchlichen Zeitschrift, in denen Parrer Nadeck das Urteil des Spruchkollegiums gegen Sachb kritisierte.

Köln, 30. März. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten hier etwa 30 Personen. Die Ursache der Erkrankung wird auf den Genuß von Bräthen zurückgeführt, jedoch ist es noch nicht festgestellt, ob das Mehl oder die Butter Schuld an dem Unglück trägt. Sämtliche Betroffenen befinden sich außer Gefahr.

Köln, 1. April. (Im Wahn.) In der Freitag-Nacht gegen 4 Uhr vernahm in der Obenwaldstraße in Köln ein Schuttmann auf seinem Patrouillengang furchtbares Gekrei von Kindern. Nichts Gutes ahnend, begab sich der Beamte sofort mit Hausbewohnern in die Wohnung, aus der das Schreien herriete.

Hier fand man dann die 30jährige Frau eines Baubürochefs, der in der Nachschicht war, in wahnhaftem Zustand vor. Die geistes- und kraftlose Frau hatte sich zunächst mit einem Hammer schwere Kopfverletzungen beigebracht. Dann hatte sie versucht, ihre schlafenden drei kleinen Kinder im Bett mit einem Messer und mit einem Hammer zu töten. Die Kinder waren jedoch schon durch das Kreischen und Schöhnen der Frau wach geworden und schrien um Hilfe. Die Polizei ließ die Frau sofort ins Krankenhaus bringen.

Köln, 30. März. (Erpresserbriefe.) Eine Anzahl Einwohner in Köln-Lindenthal wurde Freitag früh mit Erpresserbriefen bedacht. In einem Schreiben, das mit „Die schwarze Hand“ unterzeichnet war, wurden die Adressaten aufgefordert, 1000 Mark an einem näher bezeichneten Orte niederzulegen, im Weigerungsfalle würden die Leute mit dem Tode bedroht.

Köln, 30. März. (Wahrmord.) Ein 17jähriger, aufsehend nicht ganz zurechnungsfähiger Handwerksbursche namens Herberger ermordete in dem rheinischen Dorfe Genscheid seinen eigenen Vater durch Messerschläge. Der Mörder wurde festgenommen.

Traben-Trarbach, 1. April. (In der Jauchegrube erstickt.) Bei der Wiederherstellung und Reinigung der Verbindungsrohre zweier Jauchegruben wurden die Brüder Nikolaus und Kaspar Ries aus Traben-Trarbach infolge Einatmens giftiger Gase bewußtlos und stürzten in die Tiefe. Zwei mutigen Männern gelang es unter eigener Lebensgefahr, die Verunglückten aus Tageslicht zu bringen. Bei dem einen waren Wiederbelebungsversuche von Erfolg; der andere war bereits tot.

Frankfurt a. M., 30. März. (Unglück durch ein schwebendes Pferd.) Als das Infanterie-Regiment Nr. 81 von einer Uebung zur Kaserne zurückkehrte und den Eisenbahnkörper überquerte, ließ eine Lokomotive plötzlich Dampf ab. Infolge des Geräusches schenkte das Pferd eines Leutnants, der als schließender Offizier hinter der 3. Kompanie ritt, das Gängelrädchen. Der stürzte in die letzte Zugkolonne hinein und warf eine ganze Reihe von Musikanten nieder. Ein Musiker erlitt schwere Verletzungen durch einen Sturz. Sieben Musikanten kamen mit Hautabschürfungen davon.

Von Mädchen-Händlern verschleppt.

Zwei gemeingefährliche Mädchenhändler, die zwei Mädchen von 14 und 15 Jahren verschleppt hatten, wurden von der Berliner Strafkammer zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt, nämlich der angeklagte Arzt und Bautechniker Johann Hedorfer und der Techniker Richard Profop, beide aus Wien.

Anfangs Januar d. J. verschwanden aus Wien zwei Mädchen von 14½ und 15 Jahren, die Töchter sehr ansehnlicher Eltern. Die Ermittlungen der Wiener Kriminalpolizei führten nur zu der Feststellung, daß die beiden Mädchen in Begleitung zweier Männer vom Nordbahnhof aus abgefahren waren. Zum Glück war es möglich, von diesen beiden Männern eine ziemlich genaue Personalbeschreibung zu erlangen, die sofort an sämtliche Polizeibehörden Deutschlands und des Auslandes weitergegeben wurde, daß der dringende Verdacht vorlag, daß jene Männer gefährliche Mädchenhändler waren. Die Berliner Kriminalpolizei gab deshalb besondere Anweisungen an die auf den Bahnhöfen und in der Friedrichstraße tätigen Beamten. Inzwischen war bei den Eltern der Mädchen in Wien ein von Berlin abgefangener Brief eingelaufen, in dem diese baten, ihnen doch postlagernd an ein Berliner Postamt ihre Papiere einzusenden, da sie in der Lage seien, im Auslande eine gute Stellung anzunehmen. Das betreffende Postamt wurde auf Ersuchen der Wiener Polizeibehörde sofort scharf beobachtet, nachdem hierher ein fingierter Brief aus Wien abgefangen worden war. Die beiden Verbrecher mußten aber wohl Verdacht geschöpft haben, denn die Obervierung des Postamts, die mehrere Tage hindurch fortgesetzt wurde, blieb ohne Erfolg. Eines Abends, Mitte Februar d. J., bemerkte der Kriminalwachmeister Faber in der Bahnhofstraße am Anhalter Bahnhof zwei Leute, auf die das Signalement der beiden Wiener Verbrecher paßte. Er redete sie auf und ließ unter Nachsicht des Wiener Dialekts an und erzählte ihnen, daß er soeben aus Wien angekommen sei, um hier Legitimationspapiere abzugeben, die er aus Gefälligkeit mitgenommen habe. Die beiden Männer gingen auch gleich in die Halle und zeigten großes Interesse für die Legitimationspapiere. Der Kriminalbeamte bewachte mit dieser Erklärung lebhaft, die beiden Leute aus der dunklen Bahnhofstraße heraus und in die Nähe der anderen Beamten zu bringen. Dies gelang auch, und auf einen heimlichen Wink war ein anderer Kriminalbeamter zur Stelle, mit dessen Hilfe die beiden festgenommen wurden, nachdem sie sich verzweifelt gewehrt hatten. Auf die unvermutete Frage, wo die beiden Mädchen seien, gaben die Verbrecher ein Pensionat in der Nähe an, wo die beiden inzwischen zu Dirnen gewordenen Mädchen auch gefunden wurden.

Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die beiden Verbrecher die Mädchen unter der Vorspiegelung, ihnen gute Stellen zu verschaffen, aus Wien entführt und sie dann in Berlin unter Drohungen und Schlägen auf die Straße getrieben hatten, wo sie für die späteren Zwecke „angekaut“ werden sollten. Den Verdienst von 80 bis 100 Mark pro Tag mußten sie an die Angeklagten abliefern, die sie auf Schritt und Tritt verfolgten, um sie völlig unter ihren Einfluß zu bringen. Ferner stellte es sich heraus, daß die Kriminalpolizei keinen Augenblick zu früh gekommen war, denn die Angeklagten hatten schon alle Vorbereitungen getroffen, um nach London abzuwandern, wo die beiden Mädchen, wie vermutet wird, an ein einfaches Haus verkauft werden sollten. Die Mädchen wurden von den Behörden an die österreichische Grenze geschafft, wo sie von ihren Eltern in Empfang genommen wurden.

In der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt je 1½ Jahr Gefängnis. Das Gericht ging jedoch weit über diesen Antrag hinaus, da die Angeklagten in dem dringenden Verdacht stünden, gewerbsmäßige Mädchenhändler zu sein. Wegen Entführung und schwerer Ruppe

set lautete das Urteil gegen Hedorfer auf 4 Jahre Zuchthaus und gegen Profop auf 3 Jahre Zuchthaus sowie je 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Aus aller Welt.

Der Methyalkoholprozess in Berlin

wurde am Freitag wieder aufgenommen, nachdem am letzten Dienstag gleich nach Eröffnung Verhandlung eingetreten war. Der Hauptangeklagte Drogist Scharmach, dem der Massenverkauf von Methyalkohol und der durch Genuß desselben herbeigeführte Tod von 92 Berliner Obdachlosen zur Last gelegt wurde, erklärte, daß er schon während seiner Lehrzeit gelernt habe, wie aus Methyalkohol Franzbranntwein hergestellt werde. Im November 1911 sei er von dem Mitangeklagten Gastwirt Rabomsky auf den Gedanken gebracht, aus acetylfreiem Methyalkohol Schnaps herzustellen, indem er demselben zwei Drittel Wasser beimischte. Der Angeklagte will von diesem Getränk wiederholt getrunken haben und es sei ihm vorzüglich bekommen. Scharmach war eigentlich stolz auf seine Erfindung. Ueber einen von ihm unternommenen Selbstmordversuch äußerte er sich jetzt dahingehend, daß er habe daran wollen, wie unschädlich der Genuß des von ihm vertriebenen Methyalkohols sei. Seitens der Verteidigung wurden Anträge auf Vernehmung von sechs Sachverständigen gestellt, die bekunden sollen, daß Methyalkohol in der Gelehrtenwelt bis in die neueste Zeit hinein nicht als Gift angesehen worden sei. Die Verhandlung wird am Sonnabend fortgesetzt.

— Bei dem Wassereintrich der Syree in die Berliner Untergrundbahn haben sich die modernen technischen Hilfsmittel aufs Beste bewährt, besonders die Kreiselpumpen haben so gute Arbeit geleistet, daß die riesigen Wassermengen im Laufe des Freitags zum größten Teile aus dem unterirdischen Schacht entfernt werden konnten. Auf dem der Unglücksstelle zunächst liegenden Bahnhof Spittelmarkt wurde der Wasserstand so herabgemindert, daß der Bahnsteig wieder frei ist, ebenso auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Ganz besonders verdient die Arbeit zweier Mammutpumpen erwähnt zu werden, die gewaltige Wassermengen mit großer Kraft aus dem unterirdischen Schacht holten. Tausende von Neugierigen wohnten diesem Schauspiel und den Tagearbeiten bei, durch die die eigentliche Ursache des Dammbruchs ermittelt werden soll. — Wenn auch im Laufe des Sonntags auf der gesamten gefährdeten Strecke Spittelmarkt-Leipziger Platz das Wasser entfernt sein wird, so kann der Betrieb doch noch nicht sofort wieder aufgenommen werden, da die lange Strecke recht gründlich nach den entstandenen Schäden abgesehen und wieder in Ordnung gebracht werden muß, ehe man sie dem Verkehr übergibt.

— Durch den Konkurs des Generalbankiers Hugo Müller in Berlin sind außer einigen Großbanken auch einige Freunde des Glücklichen um Beträge von 50–100 000 Mark geschädigt worden. Der Herr Generalbankier hat Cosartia hat große Summen für Repräsentationszwecke verwendet; u. a. baute er sich eine prunkvolle Villa in Schlachtenke, wofür er das Geld aber größtenteils schuldig blieb. — Die polizeilichen Nachforschungen nach Müller haben bisher in falscher Richtung bewegt. Müller, der zügel- und nieckelnd ist, liegt gegenwärtig im Sanatorium Woltersdorfer Schulte schwer krank darnieder, jedoch von seiner Verhaftung vorläufig wohl Abstand genommen werden muß.

— Frauenmord in Bosen. Die Witwe Sebastian in Wreschen (Prov. Posen) wurde ermordet aufgefunden. Zwei Polizeibeamten verfolgten alsbald im Automobil zwei der Tat verdächtige Personen, und zwar den Gelegenheitsarbeiter Mannenhorst und seine Geliebte Richter. Es gelang auch, die beiden auf der Bahnstation Taczanowo zu verhaften. Im Besitz der Verhafteten wurde ein ganzes Bündel Sachen der Ermordeten gefunden.

— Todesurteil. Das Schwurgericht in Reuthen verurteilte den 26jährigen Grubenarbeiter Wlafa, der aus Eifersucht seine Geliebte, die 16jährige Molla aus Königsfüte, erschossen hat, zum Tode. Der Grubenarbeiter Moria wurde wegen Beihilfe zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Oberbürgermeister Dr. Widies in Frankfurt a. M. beabsichtigt nach der „Frankf. Ztg.“ zurückzutreten und als stellvertretender Vorsitzender in den Aufsichtsrat der Dresdner Bank einzutreten.

— Verurteilung eines Zwangszüglings wegen Mordes. In Hagenau (Elsaß) wurde das Urteil gegen den Zügling der Zwangserziehungsanstalt, Cavallini, der einen anderen Züglings namens Richte ermordet hatte, gesprochen. Es lautete auf sechs Jahre Gefängnis.

— Generalkatastrophe in Ungarn. Die Hauptstadt Pest (Ungarn) ist vollständig eingestürzt. Mehr als 300 Häuser sind niedergebrannt, darunter ein Bankgebäude, das Gymnasium, Kloster und Bezirksamt. Auch die Moscheen und die Synagoge sind eingestürzt, beiseite die Wohnerhäuser der Beamten der ungarischen Bahn. Zahlreiche Häuser sind umgestürzt. Die Totalisierung des Brandes ist infolge des Sturmes unmöglich. Der Schaden ist riesig. Die Bevölkerung sieht dem größten Elend entgegen.

— Der Streit um König Leopolds Erbe will immer noch nicht zur Ruhe und Erbschaft kommen. In den Prozess, den die Prinzessin Louise gegen den belgischen Staat angestrengt hat, will gegen den belgischen Staat angestrengt hat, will gegen die Prinzessin Stefanie, die chemische Erbschaft des Kronprinzen, eingereicht, um für sich eine höhere Vergleichssumme als 2 Millionen Francs zu erzielen.

— Auf der Suche nach dem Berliner Automobil-Verkehrern sind bereits eine ganze Reihe Verhaftungen vorgenommen worden, die aber alle nicht aufreht erhalten annahm, die tollkühnen Räuber seien nach der Schweiz geflohen. Während die Polizei anfangs annahm, die tollkühnen Räuber seien nach der Schweiz geflohen, sucht sie die letzten jetzt eifrig in den Hauptorten der Schweiz. Die Polizei hat bereits annähernd 2000 Briefe erhalten, die sich alle mit dem Verbrechen befassen; das

finden sich viel, die Organe auf den sollen. Die so groß, daß sie schwererhandelt ist, werden ein Duzen als früher.

Neueste

W. — Wolffs D. — Folgeschw.

H Berlin, mobil hat sich nach dem Kloster Grunewald fuhr, halt gegen einen Der Automobilbesitzer den auf der Stel besser Zunk aus wurde. Zunk wu einer Berliner Pri abt zu Bedenken

Der Reichsver

H Frankfurt in Frankfurt unter

Bley Kna Anz

Ausfü

Es hat um 2 Uhr Herrn unerwartet Luisenhos hat er un bildlicher sichtigen, Verwaltung rechter Va Geduld u einzelne Tiefs alle Freu an unsere schweren Die E mittag 3 in der An Holzv den

Im Sa

heute bei der Reinbo Gefell folgendes ein Der G als Geschäfts zu Mänste ausgeschieden Bundesbauin zum Stellvert Kamer

Seborfer auf
egen Propag auf
je 5 Jahre Er-
zeigungsfähig.

Welt.

Ess in Berlin

genommen, nachdem
h Öffnung Ver-
r Hauptange-
dem der Massen-
der durch Genuß
von 92 Berliner
wird, erklärte, daß
zeit gelernt habe,
branntwein herge-
ll sei er von dem
nsh auf den Ge-
nem Methylohol
er demselben zwei
er Angeklagte will
getrunken haben
nmen. Scharlach
Erfindung. Ueber
Selbstmordversuch
nd, daß er habe
y der Genuß des
alkohols sei. Sei
Anträge auf Ver-
ndigen gestellt, die
hol in der Ge-
Zeit hinein nicht
Die Verhandlung

haben sich viel, darunter, wodurch die Sicher-
heitsorgane auf eine falsche Fährte gelockt wer-
den sollen. Die Furcht vor weiteren Unfällen ist
so groß, daß viele Bürger sich bewaffnen. Der
Revolverhandel ist in Paris im Schwunge; es
werden ein Dutzend Mal mehr Revolver verkauft
als früher.

Neueste Nachrichten

M - Wolff's Bureau, H - Sirch's Bureau
S - Privattelegramm.

Folgeschweres Automobilunglück.

H Berlin, 1. April. Ein schweres Automobil-
unglück hat sich gestern nachmittag auf der Chaussee
nach dem Kloster Rehmin zugetragen. Das Auto-
mobil des Fabrikbesizers Wolff aus der Kolonie
Grünwald fuhr an einer Kurve mit voller Ge-
walt gegen einen Baum und wurde zertrümmert.
Der Automobilbesitzer Wolff und Chauffeur wur-
den auf der Stelle getötet, während der Fabrik-
besitzer Junk aus Neubabelsberg schwer verletzt
wurde. Junk wurde im Laufe der Nacht nach
einer Berliner Privatklinik gebracht; sein Befinden
gibt zu Bedenken Anlaß.

Der Reichsverband der nationalliberalen Jugend.

H Frankfurt a. M., 1. April. Der gestern
in Frankfurt unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts

Dr. Kaufmann versammelte Vorstand des Reichs-
verbandes der nationalliberalen Jugend beschäf-
tigte sich mit der Lage, die durch die Beschlüsse
des Zentralvorstandes der Partei geschaffen wor-
den ist. Allgemein kam das Gefühl bitterer Er-
regung darüber zum Ausdruck, daß die eifrigen
Bemühungen der Jugendorganisationen für die
Partei so wenig anerkannt wurden und daß die
auf Vernichtung der Jugendorganisationen gerichteten
Anträge eingebracht wurden, ohne jede
Fühlungnahme mit der gegenwärtigen Vertretung,
ja selbst ohne vorher den Mitgliedern des Zentral-
vorstandes Gelegenheit zur Aussprache mit den
Parteifreunden im Lande zu geben. Trotzdem
herrschte in der Versammlung nach eingehender
Prüfung der im Zentralvorstand vorgebrachten
Gründe die Zuversicht, daß die Vertreter der
Gesamtpartei sich nicht von einseitigen Interessen,
sondern nur von Rücksichten auf das Gesamtinter-
esse der Partei leiten lassen würden. Die Partei-
führer im Lande, die nach dem letzten Reichstags-
wahlkampf Schulter an Schulter mit den Jung-
liberalen für die gemeinsame Idee gekämpft hätten,
würden sicherlich besser unterrichtet sein und die
wahre Tendenz der Bestrebungen im Zentralver-
bande anerkennen. Der Vertretertag des Reichs-
verbandes der nationalliberalen Jugend wird noch
vor dem allgemeinen Delegiertentage der Gesamt-
partei einberufen. Die Parteileitung soll ersucht
werden, das Recht des Korreferats über die be-
antragten Statutenänderungen einzuräumen, da-

mit nicht, wie bei den letzten Zentralvorstands-
sitzung die Vertreter des Reichsverbandes durch Be-
schränkung der Redefreiheit an der Entwicklung
ihrer Gründe verhindert wurden. Im übrigen
behält sich der Vorstand vor, auch seinerseits
Satzungsänderungen zu beantragen.

Explosion eines Pulverturmes.

H Biele, 1. April. Gestern nacht wurden
durch die Explosion des Pulverturmes von Lilij
Berclamby fünf Arbeiter schwer verletzt; zwei von
ihnen sind bereits gestorben. Vor 6 Monaten fand
in dem Pulverturm bereits eine Explosion statt,
durch die fünf Arbeiter getötet wurden.

Zirka eine halbe Million amerikanische Bergarbeiter im Streik.

W Cleveland (Ohio), 1. April. Etwa
400 000 Bergleute der Anthrazitkohlengruben stell-
ten um Mitternacht die Arbeit ein. Die Gruben-
besitzer wie die Arbeiterführer bemühen sich, die
Dauer der Arbeitseinstellung so kurz wie
möglich zu machen. — Am 10. April findet
in New York eine Konferenz zur Beilegung des
Streiks der 170 000 Arbeiter in den Anthrazit-
kohlengruben in Pennsylvania statt. — Für die
Beischloßgruben ist ein Abkommen und eine
mäßige Lohnserhöhung erzielt worden; doch wird
dieses Abkommen erst durch die Abstimmung im
Verbande ratifiziert werden.

Konert, Theater etc.

Zuwendungen aus Interessententreiben.
Dortmund, 1. April. Matthäus-Passion
Joh. Seb. Bachs, Aufführung in St.
Reinoldi zu Dortmund, Karfreitagabend
um 6 Uhr. Ueber Fräulein Gräbe, die in
dieser Aufführung die Altpartie singt, schreibt die
„Allgemeine Musikzeitung“ Berlin: Angenehme Er-
innerungen hinterließ der Lieberabend der Altistin
Anna Gräbe. Herrliches Material und ausge-
zeichnete Schulung prädestinieren die Konzert-
geberin, eine gefeierte Oratorienfängerin ersten
Ranges zu werden. Auch das Programm war
von ausserordentlichem, auf jeden äußeren Erfolg ver-
zichtenden Geschmack. Die übrigen Träger der
großen Gesangspartien, Fräulein Carola Hubert aus
Köln (Soprano), Herr Antoni Rohmann aus Frank-
furt (Bass), Herr Curt Fint-Garden aus
Köln (Tenor) sind in Dortmund schon als aus-
gezeichnete Künstler bekannt, so daß eine würdige
Aufführung des hehren Werkes zu erwarten ist.
Karten a 3, 2 und 1 Mark sind im Verkehrs-
verein Dortmund, Markt, und an der Abendkasse
zu haben.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir unsere Abonnenten, uns ihre
neue Adresse direkt oder durch unsere
Trägerinnen mitzuteilen, damit keine Störung
in der Zustellung der Zeitung eintritt. ::

Geschäftsstelle der „Kamenener Zeitung“
— Weststr. 10. —

Praktischste, dauerhafteste und daher billigste

Bley's
Knaben-
Anzüge

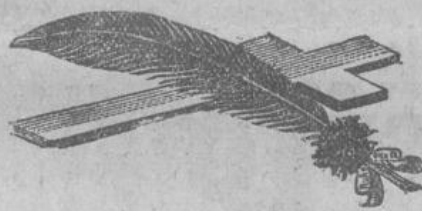
Knaben - Kleidung.

Grosse Auswahl gediegener, einfacher bis eleganter Formen
in schönen modernen Farben für das Alter von 2—16 Jahren.

Ausführliche Preisliste gratis.

Verkaufsstelle in Kamen:

Wilh. Etling, Weststr. 15.



Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute morgen
um 2 Uhr unseren lieben Hausvater

Herrn Lehrer Georg Finger

unerwartet an den Folgen einer Operation im
Luisenhospital zu Dortmund abzurufen. 16 Jahre
hat er unseren Holzwickeder Anstalten mit vor-
bildlicher Treue gedient, dem Kuratorium als um-
sichtigen, unbedingt zuverlässigen Berater in allen
Verwaltungsangelegenheiten, den Zöglingen als ein
rechter Vater mit einem Herzen, das reich an Liebe,
Geduld und pädagogischer Weisheit sich jedes
einzelnen anzunehmen nicht müde wurde.

Tieferschüttet durch seinen Verlust bitten wir
alle Freunde unserer Anstalt um stille Teilnahme
an unserem Schmerz und treue Fürbitte in unseren
schweren Sorgen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nach-
mittag 3 Uhr von der Anstalt aus statt, die Feier
in der Anstalt um 1/2 3 Uhr.

Holzwickede, 1. April 1912.

Das Kuratorium
der Holzwickeder Erziehungsanstalt.

Ludwig Knieper, Kamen,

Nordstrasse 7. Telefon Nr. 204. Nordstrasse 7.

Größte und älteste

Sargschreinerei u. Sargausstattungs-geschäft hier.

Unterhalte stets großes Lager in

Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.

Geschäftsgrundsatz: 289

Strengste Reellität, prompte Bedienung, mögl. billige Preise.

Holzverkauf Heil.

Dienstag, den 9. d. M., morg. 10 Uhr,

soll im Forstdistrikt Heilerheide in der Nähe der Schule

für Rheinisch-Westfälische Bank-Grundbesitz-Essen:

120 Rmtr. Kiefernstangen

zu Frechtungen und Brandholz

50 Rmtr. Eichenstangen zu

Frechtungen und Brandholz

2000 Stück Bohnenstangen

nummerweise gegen Barzahlung verkauft werden. — Ver-

sammlung an der Schule resp. an Ort und Stelle. ; 512

Höddinghausen, den 1. April 1912.

Blödom.

:: Dampffärberei und ::
chemische Wasch-Anstalt

H. Juckenak, Hamm, Westf.

Annahmestelle

für KAMEN u. UMGEGEND bei

Frau Pröpper, Weststrasse,

liefert tadellose Arbeit bei

:: prompter Bedienung. ::

Telefon 408.

Telefon 408.

Am 2. Oftertag findet bei mir

BALL statt.

Während desselben werden Kölschen ausgewürfelt.

Eintritt 50 Pfg. — Anfang 4 Uhr. 490

Heinrich Keitmann, Lerche.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. April,

vormittags 9 Uhr,

werde ich beim Wirt Nieder

hier:

1 Bertifo

öffentlich meistbietend gegen

Barzahlung versteigern.

Kamen, d. 1. April 1912.

Falley,

513 Gerichtsvollzieher.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Stall u.

Gartenland zum 1. Mai zu

vermieten. 501

H. Topp, Weddinghofen 61.

Jagd

zu pachten gesucht, evtl. auch

Beteiligung. Angebote unter

„Dind. 470“ an die Geschäfts-

stelle der Kamenener Zeitung erb.

Flechten

niss. u. trockene Schuppenflechte,

akroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Ader-

beine, böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen

Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädli. Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Das schmerzlose Geheilt wird.

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Verschossene

Herrensachen, Joppen

Paletots, Anzüge

werden wie neu in allen Far-

ben aufgefärbt ; 201

Färberei

Galluschke

Waschanstalt, Weststr. 8.

Zwei vollständige

Betten

sofort zu verkaufen.

Näheres in der Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Nordberg.

Donnerstag, den 4. April,

5 Uhr nachm.: Vorbereitung

zum Abendmahl.

Karfreitag, den 5. April,

9 1/2 Uhr: Vorbereitung.

10 Uhr: Gottesdienst.

Feier des hl. Abendmahls.

Preisnotierungen

bei Waggonladungen zu 10 000 Kilo

von der Getreidebörse zu Dortmund

am 28. März 1912.

Warengattung Preis

Westf. Weizen 20,90 21,30 per 100 k

Westf. Roggen 18,80 19,20 proctil-

Inland. Hafer 19,20 partit

Saathafer 25,40 (frei Wag-

Freimdr. Weizen 23,70 25,40 gon Dort-

Freimdr. Roggen 21,00 22,00 munt

Freimdr. Hafer 20,40 23,00

Futtergerste 19,00 — per 100 ke

Mixed-Mais 17,50 — frecht-

Runder Mais 17,50 — partit

Cinquantino-Mais 17,50 — (frei Wag-

Weizenmehl 29,50 32,25 incl. Sack

Roggenmehl 26,20 27,25 partit

Speisebohnen — — nach frei

Victoria-Erböen — — Dort-

Linsen — — munt

Moderne Damen-Konfektion!

Besondere Gelegenheitskäufe bis Ostern

in sämtlichen Abteilungen solange Vorrat reicht.

Blaue Jackenkostüme reine Wolle, auf Seidenserge, der grösste Teil gefüttert	So lange Vorrat reicht	19.75	28.50	33.50	47.50	58.50
Englische Jackenkostüme in neuesten Stoffen und Macharten, modern garniert	So lange Vorrat reicht	25.50	38.50	47.50	58.50	67.50
Schwarze Paletots Figuren. Garantie-Marke „Standard“. Allein-Verkauf	So lange Vorrat reicht	15.75	19.75	25.50	29.75	36.50
Garnierte Kleider Backfischkleider Mousseline, Voile, Batist- und Seidenstoffe	So lange Vorrat reicht	14.75	18.50	29.50	38.50	49.50
Englische Paletots in schönsten Stoffen, flott gearbeitet und elegant garniert	So lange Vorrat reicht	14.50	17.50	23.50	28.50	33.50
Röcke schwarz, blau und farbig, in aparten Stoffen und neuester Garnierung	So lange Vorrat reicht	3.90	6.75	9.75	14.75	18.75
Batistblusen weiss und farbig — nie wiederkehrende Gelegenheit —	So lange Vorrat reicht	1.75	2.25	2.75	3.90	4.75

Ferner grosser Vorrat der neuesten **Staubmäntel** vom einfachsten bis elegantesten Genre

Beachten Sie meine Schaufenster mit diesen Gelegenheitskäufen.

Alex Mendelsohn, Dortmund, Brückstr. 18

Damen-Mäntel-Fabrik. :: Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, Freitag u. Samstag

dieser Woche verabreiche ich beim Einkauf von

Pass's ff. gebranntem Kaffee
Pass's Malzkaffee in Paketen
Pass's Kornkaffee in Paketen
Pass's Nährsalzkaffee in Paketen
Pass's hochfeine Margarine
Pass's hochfeine Pflanzenbutter (keine Margarine)
Pass's allerf. Süßrahm-Tafelbutter in Pfundstücken

sowie bei Käse und Wurstwaren

doppelte Gutscheine.

Filialen in Kamen Weststrasse 54
Bahnhofstrasse 53.

Pass's Butter-Halle.

An beiden Feiertagen sind die Geschäfte geschlossen

Wenn Sie gute u. billige ital. Eierleger wünschen, bitte meinen illustrierten Katalog gratis zu verlangen. Tausende Anerkennungen. Beckers Geflügelhof, Waldenau (Sieg)

Kisten jeder Art von den Grössten bis zur kleinsten, fertig u. in Teilen, Holz, Metall, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig. C. J. Becker, Köln-Nippes. Dampfsäge u. Kistenfabrik.

Reform-Fahrräder & Zubehöriteile in Qualität u. Preis ohne Konkurrenz! Fr. Hermann Überhausen (Rheinl.)

Druck u. Verlag von G. May in Göttingen. Verantwortlicher Redakteur: H. Schubert.

Anzüge

für Herren und Knaben

Die geschmackvollsten Neuheiten sowohl in Stoffen wie in Façons sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Eleganter Sitz
Solide Arbeit
Billigste Preise.

Wilh. Liesegang, Methler

Große Spezial-Abteilung f. Herren- u. Knaben-Kleidung
Feine Anfertigung nach Maß auf eigener Werkstatt.

Extra billiger Verkauf.

Einen grossen Posten Knaben-Anzüge

weit unter Preis.

Spezialhaus Wilhelm Etling, Kamen, Weststr. 15.

Erleuchtet am Sonnabend. 2 oder deren 3 gelle oder deren

Dr. 4

Be

Ho

h

Konfirmanden-Anzüge
Mart 10 bis 50.

Bozener Mäntel
in allen Preislagen.

Livree

Befind

Aus

Zur Aufschichtfahrt Hannover 21.000 Mark berg stellten g eines Aeroplans den Städte in Sondern fort, n reichs, wo die den Erwartungen — Die Mi kammer in Dan Redakteur Schrö schen Volkswad preussischen Mini durch einen Art wachstumsrechis, n itä. Der Mini fälle, in denen namen ihres p bei uns zwar n doch auch nicht Berlin. Der D it durch das n e h m i g t w o r d t wird mit den können. D toriums dürfte i sein. — Die Letzt gütig aus dem L um schnellen, fau drohsten Play a taa noch 60 D

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage: Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 40.

Dienstag, den 2. April 1912.

40. Jahrgang.

Bevor Sie

Ihren Bedarf in Herren-, Jünglings- u. Knaben-Gaderoben decken, besichtigen Sie gefl. das Spezial-Geschäft allerersten Ranges für

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

von

Hettlage & Co., Dortmund

10 Schaufenster

5 Etagen

Konfirmanten-Anzüge

Bozener Mäntel

Herren-Saffo-Anzüge	von 15 ⁰⁰ bis 65 ⁰⁰ M.
Herren-Unter	von 15 ⁰⁰ bis 80 ⁰⁰ M.
Herren-Paletots	von 15 ⁰⁰ bis 75 ⁰⁰ M.
Herren-Gehrock-Anzüge	von 30 ⁰⁰ bis 75 ⁰⁰ M.
Herren-Stoff-Hosen	von 2 ⁰⁰ bis 25 ⁰⁰ M.
Herren-Phantasiemäntel	von 2 ⁰⁰ bis 10 ⁰⁰ M.
Herren-Roden-Toppen	von 5 ⁰⁰ bis 27 ⁰⁰ M.
Herren-Jagdioppen	von 12 ⁰⁰ bis 25 ⁰⁰ M.
Better-Pelerinen	von 10 ⁰⁰ bis 27 ⁰⁰ M.

Knaben-Schul-Anzüge	von 4 ⁰⁰ bis 18 ⁰⁰ M.
Knab.-u. Jünglingsanzüge	von 8 ⁰⁰ bis 45 ⁰⁰ M.
Knaben-Morfolg-Anzüge	von 7 ⁵⁰ bis 25 ⁰⁰ M.
Knab.-u. Jügl.-Unter	von 8 ⁰⁰ bis 36 ⁰⁰ M.
Knaben-Toppen	von 2 ⁵⁰ bis 12 ⁰⁰ M.
Knaben-Better-Pelerinen	von 3 ⁰⁰ bis 15 ⁰⁰ M.
Knaben-Matrosenanzüge	von 3 ⁰⁰ bis 25 ⁰⁰ M.
Knab.-u. Jügl.-Paletots	von 3 ⁰⁰ bis 38 ⁰⁰ M.
Einzelne Knaben-Hosen	von 1 ⁰⁰ bis 8 ⁰⁰ M.

Kommunikanten-Anzüge

Gummimäntel

Unsere Schlager

find: Herren-Anzüge von M. 12.00 an Herren-Paletots u. Ulster von M. 15.00 an.

Livreen, Automobil-, Jagd- u. Sport-Kleidung in hervorragender Auswahl zu billigsten Preisen.

Beständiges Lager in fertiger Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Kleidung

im Verkaufswert von über M. 650 000.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird bekannt gemacht, daß für das Steuerjahr 1912 als Gemeindesteuern erhoben werden:

- 240 % Zuschlag zur Einkommensteuer, einschließlich der fingierten Normalsteuer-Sätze.
- 290 % der staatlich veranlagten Real- (Grund-, Gebäude- und Gewerbe-) Steuern.

Kamen, den 27. März 1912.

Der Magistrat: v. Basse.

Damen- und Herren- Taschenuhren, Uhrtetten, Straininge,

sowie moderne Colliers, Medaillons, Arm-bänder, Broschen, Ringe, Ohrringe usw. kaufen Sie am besten und billigsten beim



Uhren-Händler

Uhrmachermeister (früher Carl Lügge) Bahnhofstr. 5 Größte Auswahl in mod. Freischwinger-Regulateuruhren Wetter von 1.50, Remontoir-Uhren von 3 M. an.

Alles unter Garantie.

Zugaben: Bei jeder Zahlung werden Rabatt-Gutscheine verabfolgt. 2589

Knorr Suppen-Würfel

Wer nicht probiert, verliert.

3 Teller Suppe 10 Pfg.



Aus aller Welt.

Zur Förderung der militärischen Luftschiffahrt bewilligen die Gemeindefollegen Hannovers einmütig einen Betrag von 21 000 Mark. Magdeburg und Nürnberg stellten gleichfalls eine Summe zum Bau eines Aeroplans zur Verfügung. Fahren die deutschen Städte in dem bisherigen Tempo mit ihren Spenden fort, werden sie bald diejenigen Franzosen, wo die Erträge bekanntlich stark hinter den Erwartungen zurückblieben, überflügelt haben.

Die Minister wehren sich. Die Straßburger in Danzig verurteilte laut „D. Z.“ den Reichskriegsminister wegen Verleumdung des preussischen Ministers des Innern, v. Dallwitz, durch einen Artikel „Verurteilung des Dreiklassenwahlrechts“, zu sechs Monaten Gefängnis. Der Minister hatte Strafantrag gestellt. Die Straßburger in Danzig verurteilte laut „D. Z.“ den Reichskriegsminister wegen Verleumdung des preussischen Ministers des Innern, v. Dallwitz, durch einen Artikel „Verurteilung des Dreiklassenwahlrechts“, zu sechs Monaten Gefängnis. Der Minister hatte Strafantrag gestellt. Die Straßburger in Danzig verurteilte laut „D. Z.“ den Reichskriegsminister wegen Verleumdung des preussischen Ministers des Innern, v. Dallwitz, durch einen Artikel „Verurteilung des Dreiklassenwahlrechts“, zu sechs Monaten Gefängnis. Der Minister hatte Strafantrag gestellt.

Der Bau eines Krematoriums in Berlin. Der Bau eines Krematoriums in Berlin ist durch das königliche Polizeipräsidium genehmigt worden. Nach Ablauf der Einspruchsfrist wird mit dem Bau sofort begonnen werden können. Die Inbetriebnahme des Krematoriums dürfte in einigen Monaten zu erwarten sein.

Die letzte Droßke 2. Klasse ist jetzt endgültig aus dem Berliner Straßenbild verschwunden, um schneller, sauberen und benzinsparenden Autos Platz zu machen. Es gab bis zum Freitag noch 60 Droßken 2. Klasse in der Reichshauptstadt. Den Besitzern dieser kleinen Gefährte wurden 600 Mk. „Schmerzengeld“ gezahlt.

Der verhaftete General Anton Müller in Berlin dessen Riesenkonturs bekanntlich großes Aufsehen erregte, bestreitet, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Seine Frau, die sich bereit erklärt hatte, eine Viertel Million Mark Schulden zu übernehmen, besitzt ein Vermögen von 2 Millionen Mark.

Das „Adoptions-Bureau Charitas“. Der Inhaber eines jener schwindelhaften Adoptionsbureaus, gegen die die Behörden in letzter Zeit scharf vorgehen, hatte sich in der Person des Kaufmanns Johann Marowsky vor der Berliner Straßammer wegen schwerer Urkundenfälschung und Zuhälterei zu verantworten. Der Angeklagte gründete in Gemeinschaft mit einem inzwischens wegen gleicher Straftaten zu 9 Monaten Gefängnis verurteilten Kaufmann Seelig in der Potsdamer Straße das Adoptionsbureau „Charitas“. M. erließ Annoncen, in denen er angeblich, Kinder „vornehmer und disziplinierter Geburt“ gegen eine einmalige Abfindung oder gegen ein größeres monatliches Pflegegeld vergeben zu können. Die sich zahlreich meldenden Personen mußten eine Einschreibgebühr von 5 Mark entrichten. Hiermit war für den Angeklagten anscheinend die ganze Sache erledigt, denn die betreffenden Leute erhielten weder die Adressen, an die sie sich wenden sollten, noch das eingezahlte Geld zurück.

Der Angeklagte legte zum Beweise seiner Unschuld einen Brief eines angeblichen Schneidemühlener Gutsmanns vor, in dem dieser ihn beauftragte, Pflegekinder zu beschaffen. Wie die von dem Schreibhelferhandigen vorgenommene Untersuchung ergab, war dieser Brief gefälscht. Ferner blieben sämtliche Ermittlungen nach dem angeblichen Schreiber des Briefes erfolglos.

Lebensmüde Schüler. Weil er nicht verheiratet worden ist, hat sich in Bonn der Unterprimar Otto Hinsen erschossen. — Am Reformgymnasium zu Göttingen hat der Untertertiarier Kraft in der Schulkasse bei der Zensurenverteilung wegen Nichtverfolgung eines Selbstmordversuchs gemacht, indem er sich durch einen Revolvererschuss schwerverletzte. — Ein Untertertiarier in Saarbrücken wurde am Schanzberge erhängt aufgefunden.

Außerdem wurde dem Angeklagten noch eine Zuhälterei zur Last gelegt. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach längerer Verhandlung zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis.

Durch übermäßiges schnelles Fahren der Automobile an gefährlichen Kurven und Kreuzungspunkten ist schon manches Unheil herbeigeführt worden, so daß die Gerichte besonders streng gegen „schnelle“ Kraftwagenlenker vorgehen. Das mußte auch ein 21jähriger Chauffeur erfahren, der infolge raschen Fahrens am Baumstumpfenweg bei Berlin einen Zusammenstoß mit der Straßenbahn herbeiführte, wobei ein Kaufmann getötet wurde und mehrere Personen schwere Verletzungen davontrugen; er erhielt sechs Monate Gefängnis.

Die Untersuchung des Dörmersmordes in Dörmers hat bis jetzt noch zu keiner positiven Aufklärung über die Motive der Tat geführt. Der Regimentskommandeur hat sich nach Braubenz begeben, um dem kommandierenden General v. Maden den Meldung über den Stand der Untersuchung zu machen. Die Leiche des Hauptmanns Reetz wurde nach Göttingen überführt, um dort einäschert zu werden; der Musikleiter Ehlersleben wurde nach Einbruch der Dunkelheit in aller Stille auf dem Dörmers Friedhofe begraben.

Unfälle. Im Königsberger Vorort Kalkhof geriet infolge Scheiterns des Pferdes ein Fuhrwerk unter einen Kleinbahnzug. Drei Arbeiter, die sich auf dem Wagen befanden, erlitten zum Teil schwere Verletzungen. — In der Nähe von Göttingen wurde ein Fischerboot an den Strand getrieben. Die beiden Fischer, die mit dem Boote ausgefahren waren, sind anscheinend ertrunken.

Erderstürzungen sind wieder einmal in verschiedenen Gegenden Europas verspürt worden. So in Süddeutschland und besonders in der französischen Auvergne, wo eine Anzahl Häuser einstürzten.

Die Universität Frankfurt a. M. Der Magistrat der Stadt ersuchte die Stadtverordnetenversammlung um Ermächtigung zur Abschließung der für die Universitätserrichtung notwendigen Verträge. Es sind fünf Fakultäten vorgesehen: eine rechtswissenschaftliche, eine medizinische, eine philosophische, eine naturwissenschaftliche sowie eine sozialwissenschaftliche. Die Universität ist als eine Veranstaltung des preussischen Staates im Sinne des Allgemeinen preussischen Landrechts gedacht.

Schwerer Banunfall. Bei dem Kirchenbau in der Ortschaft Modos in Ungarn stürzte das Gesimse ein. Sechs Maurer wurden lebensgefährlich verletzt.

Ein Dampfer gescheitert. Wie aus Punta Arenas gemeldet wird, ist der britische Dampfer „Forley“ von 4274 Tonnen auf der Fahrt von Santos nach Rio de Janeiro am 18. März an den Sir John Marlborough-Inseln gescheitert. Ein Boot mit dem Kapitän, einem Offizier und zwei Ingenieuren ist in Punta Arenas angekommen. Anhalten zur Rettung der übrigen sind getroffen worden.

Der Stapenauf des großen Kreuzers „Seidlich“

vollzog sich am Sonnabend auf der Hamburger Werft von Bohn und Vogt in glatter Weise. Der Stapenauf war die Rede des mit der Tante des Schiffes betrauten Generals der Kavallerie von Meiß. Dieser verglich die Tätigkeit der schnellen Panzerkreuzer, die den Feind zu erschöpfen hätten, mit derjenigen der Reiter. Das Bild der Tätigkeit der Reiterkavallerie wurde übertragen auf den wogenden Kampfplatz des Westmeers, daher künnte es für einen Kreuzer keinen geeigneteren Namen geben als den unseres größten Kavallerieführers, des Siegers von Rossbach und Jena, des Generals v. Seidlich. Lange vor Wette hat er dessen geflügeltes Wort: „Erli wagen — dann wagen!“ mit seinen Geschwadern schon in die Wirklichkeit geritten. Stets im richtigen Augenblick, dann aber auch alles richtiglos auf einen Wurf legend, hat er nach dem großen Friedrich eigenem Ausspruch einmals den Staat gerettet. Seine herrliche Reitergehalt kann die Seinen nicht mehr begeistern, sein blühendes Auge sie nicht mehr anzuwachen zu unsterblichen Taten. Aber noch heute macht allein sein Name schon jedes Reiterherz, ja jedes deutsche Herz höher schlagen in flammender Begeisterung. So soll sein Name auch an diesem Tag, an diesem Schiff, Kommandanten und Besatzung fortwirken zu Taten, die das dankbare Vaterland seinen Söhnen als köstliches Erbe hinterlassen kann. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers taufe ich dich „Seidlich“. Die rücksichtslose Offensive, die des großen Preußenkönigs Kriegsführung kennzeichnet, hat keiner von seinen Generalen so beständig wie Seidlich. Er war der gelehrigste Schüler seines königlichen Herrn, der sich keine schlaue, entscheidende Reitererei selbst geschaffen und ertragen hat. So wird auch einst die Geschichte feststellen, daß die mächtig aufstrebende achtunggebietende deutsche Flotte das ureigste, unsterbliche Werk unseres jetzt regierenden Kaisers Majestät ist, ebenso wie der Gefallen nicht achtende, angriffsfreudige Seemannsgeist, der sie besetzt. Möge es der Flotte vergönnt sein, wenn die Stunde der Entscheidung kommt, mit ihren Geschwadern, wie Seidlich alles niederwerfend, den Sieg zu erringen für ihren kaiserlichen Herrn, für den sie lebt und stirbt mit dem Ruße, den auch wir jetzt erhalten lassen: Seine Majestät der Kaiser hat es!

Frankreichs Flottenprogramm vom Senat angenommen.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Flottenprogramms erklärte Monis, das Flottenprogramm müsse den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung entsprechen. Er befürchte, das vorliegende Programm gebe Frankreich nicht die unbedingt Suprematie im Mittelmeer und sei ungenügend hinsichtlich der Schlachtschiffe und Aufklärungsschiffe, des Ersatzes der Unterseeboote und hinsichtlich der Luftfahrzeuge. — Delcassé erwiderte: Wir haben Offiziere vorbereitet und warten auf die Apparate. — Der Berichterstatter Chaumery erklärte, augenblicklich müsse man das Hauptaugenmerk auf die Schlachtschiffe richten. — Delcassé bemerkte dazu: Gegenwärtig gibt es im Ausland kein Schlachtschiff, das die unigen übertrifft. Frankreich braucht nicht wie England seinen Schiffsbau zu ändern, da es ja nicht wie dieses wechselnde Notwendigkeiten zu begegnen habe. Frankreichs Lebensinteresse liege im Mittelmeer, das ein verhältnismäßig beschränktes Feld biete. Die Überlegenheit in der Schnelligkeit sei daher nicht unerlässlich, denn die drahtlose Telegraphie biete einen Ersatz dafür. Das Flugzeug werde die Aufklärung besorgen. Alle Anstrengungen Frankreichs müßten auf ein starkes, armiertes Schiff von genügender Geschwindigkeit, das heißt auf ein Panzerschiff mit 21 Knoten Geschwindigkeit, gerichtet sein. Das vorliegende Flottenprogramm sei vernünftig und genügend. Es verschaffe Frankreich die Sicherheit, auf die es ein Anrecht habe. Er, Delcassé, sei nicht gegen einen Schlachtschiff, sondern behalte sich vor, dessen Bau später vorzuschlagen. — Schließlich nahm der Senat das Flottenprogramm an.

Der Senat hat im Verlauf der Sitzung noch einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Militärärztlichen Dienstes und die Eröffnung der hierfür erforderlichen Nachtragskredite genehmigt. In gleicher Weise hat er den bereits von der Kammer genehmigten Gesetzentwurf betreffend die Abrechnung des Heeresdienstes der Wachen angenommen. Der Senat hat ferner die militärischen Kredite für Marokko einstimmig bewilligt.

Der Achtstundentag der französischen Bergleute gesetzlich festgelegt.

Die französische Deputiertenkammer nahm bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitszeit in Bergwerken den Artikel 1 an, nach dem die Arbeitsdauer der Bergleute acht Stunden nicht überschreiten darf. Für Aufseher, Geometer, Maschinenisten, Pferdebesitzer und Seiler wird die Arbeitszeit auf neun Stunden festgelegt. Ferner wurde Artikel 4 angenommen, durch den zeitweise Abweichungen aus Gründen der Sicherheit und der nationalen Verteidigung, ferner Überforderungen von nicht mehr als 15 Tagen im Jahre bei gelegentlichen Notwendigkeiten und in Fällen einer außerordentlichen Krise als Folge von Kohlenmangel zugelassen werden. Die Regierung kann auch zu weiteren Abweichungen ermächtigt werden. Die Kammer nahm mit 453 gegen 59 Stimmen das Gesetz an.

Sie hat ferner die Gesetzentwürfe betreffend das internationale Übereinkommen vom 4. Mai 1910 zur Bekämpfung des Mähdiebstahls, sowie betreffend das Übereinkommen über die Einsetzung eines internationalen Preisgerichts, angenommen, ebenso einen Gesetzentwurf betreffend den Beitritt zu der Konvention über das Meeresrecht und die gegenseitige Hilfe auf See, die am 23. November 1910 in Brüssel zwischen 24 Mächten abgeschlossen worden war. — Das Parlament ist bis zum 21. Mai vertagt.

Drohende Anarchie in Mexiko.

Die Zustände in der Republik Mexiko, wo die Revolution dem erst feierlich durch eine gegen Porfirio Diaz eingeleitete Revolution auf den Präsidentenstuhl gelangten Madero über den Kopf wüch, sind derartig bedenklich geworden, daß die Bundesregierung in Washington Anstalten trifft, um die in der Nachbarrepublik anässigen Amerikaner zur Selbstverteidigung auszurüsten. Man befürchtet, daß Madero die Flucht ergreift, und daß dann völlige Anarchie eintritt, die die Sicherheit der Ausländer in ernste Gefahr bringen würde. Infolgedessen hat das Staatsdepartement in Washington, wie es selbst mitteilt, an die Volkshaupt in Mexiko 1000 Gewehre und eine Million rauchloser Patronen abgeschickt, damit die dortigen Amerikaner sich zum Schutze ihres Lebens bewaffnen können.

Auch den Sieg der Rebellen unter Orozco bei Jimenez im nordöstlichen Mexiko hat der Bürgerkrieg eine für die Stadt Mexiko sehr bedrohliche Wendung genommen. Die Aufständischen wurden dadurch in die Lage versetzt, die nach der Hauptstadt führenden Straßen zu besetzen und alle telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit der Stadt zu zerstören. Die Stadt Mexiko ist völlig von den Rebellen eingeschlossen, da diese alle aus der Stadt führenden Wege kontrollieren. Ein in Washington eingetroffener Bericht des amerikanischen Gesandten in Mexiko hat ernste Befürchtungen um das Schicksal der dort anässigen Amerikaner und Europäer erweckt. Viele Ausländer haben sich in ihre Konsulate geflüchtet. Die Gefandtschaften lassen unter ihre Landesangehörigen Waffen verteilen. Speziell für die in Stadt Mexiko lebenden Amerikaner werden Waffen aus der Union geschickt. Vier Rebellenführer stehen gegen Präsident Madero, dessen baldiger Sturz erwartet wird, im Felde.

Wie der New York „Herald“ aus Jimenez meldet, hat der Führer der Regierungstruppen, General Aubert, sich nach Atlixco, 20 englische Meilen nördlich der Eisenbahnlinie, zurückgezogen. In seiner Verfolgung landete der Oberbefehlshaber der Insurgenten Orozco eine Truppenmacht unter dem Befehl der Generale Salazar und Fernandez aus. Diesen gelang es auch, General Aubert mit seinen Soldaten einzukerkern, und es entspann sich nun abermals zwischen den beiden Gegnern eine heftige Schlacht, über deren Ausgang nähere Nachrichten noch nicht vorliegen.

Das Schicksal der Deutschen.

Unter den in der Stadt Mexiko lebenden Ausländern befinden sich zahlreiche Deutsche, die als Geschäftsführer meist in guter Lebensstellung sind. In mexikanischen Unternehmungen sind im ganzen etwa 300 Millionen Mark deutsches Geld angelegt. Wie die anderen Fremden, haben sich auch die Deutschen auf die jüngsten bedrohlichen Nachrichten hin durch Ankauf von 500 Gewehren mit Waffen versehen. Wahrscheinlich werden sich alle Ausländer zusammenschließen und bei der Abwehr des ihnen drohenden Schicksals gemeinsame Beschüsse fassen und gemeinsam handeln. Soffentlich wird man durch diesen Zusammenschluß in Stande sein, das Schlimmste abzuwenden, denn in dem allgemeinen Chaos, das nach der Eroberung der Stadt durch die Insurgenten eintreten dürfte, ist Schonung und Menschlichkeit kaum zu erwarten.

Deutschland.

— (Der Kaiser und der Panamakanal.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärte im amtlichen Auftrage die Angaben für unrichtig, wonach unser Kaiser dem Chefingenieur des Panamakanals, Oberst Goethals, gegenüber geäußert hätte, der Kanal müßte eine überaus starke Befestigung erhalten.

— (Die Reise Bethmann Hollwegs.) Die Meldung des „Matin“, wonach der Reichskanzler von Bethmann Hollweg auf der Rückreise von Rom Besuche in Wien und Rom machen werde, wird von Stellen, die darüber unterrichtet sein müssen, für unvorschriftlich erklärt. Der Kanzler wird direkt nach Rom reisen und voraussichtlich ebenso direkt nach Berlin zurückkehren.

— (Prinzregent Luitpold von Bayern.) Ist zu mehrwöchigem Aufenthalt in München eingetroffen. Das Doppelkutschschiff „Victoria Luise“ begrüßte den greisen Regenten aus hohen Rängen. In München, wo er lange Zeit als General weilte, will man dem Prinzregenten ein Denkmal errichten.

— (Zur Berliner Ministerkonferenz.) „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß ihre Mitteilung über die Konferenz der bundesstaatlichen Minister zu Unrecht bemängelt worden seien. Neuerdings beschäftigt sich die Presse mit Bemerkungen, die der braunschweigische Staatsminister Hartwig in dieser Angelegenheit den „Braunschv. N. N.“ gegenüber gemacht haben soll. Nach der Angabe dieses Blattes hätte der Minister geäußert, die Erbschaftsteuer sei bei den Verhandlungen der Minister gar nicht in Erwägung gezogen worden. Die Versicherungen des Staatsministers Hartwig könnten unmöglich richtig wiedergegeben worden sein. Tatsächlich sei die Frage der Erbschaftsteuer in der Konferenz mit dem bereits amtlich gemeldeten Ergebnis verhandelt worden.

— (Bei der Errichtung der beiden neuen Armeekorps.) Die beiden neuen Armeekorps werden beim 20. Korps im Osten das 1. und 2. und beim 21. Armeekorps im Westen das 8., 14., 15. und 16. Korps beteiligt sein, so daß die beiden Korps, die aus der 37. und 41. bzw. 31. und 42. Division bestehen werden, keine neuen Infanterieregimenter, wohl aber neu zu bildende Train- und Pionierbataillone erhalten. Innerhalb der beteiligten Korpsbezirke sind daher ebenfalls neue Gliederungen notwendig. Ueber die Standortveränderungen, die vorgenommen werden müssen, können noch keine bestimmten Angaben gemacht werden.

doch sind auch eine Reihe seiner neuer Garnisonen vorgesehen.

— (Deutscher Flottenbesuch in Amerika.) Nach Londoner Meldungen wird ein deutscher Flottenbesuch der Vereinigten Staaten im Juni d. Js. einen Besuch abhalten. Es wird dies die Erwidmung des Besuchs sein, den amerikanische Kriegsschiffe im vorigen Jahre dem Hafen von Kiel gemacht haben. Die offiziellen Beziehungen zwischen den beiden Reichen sind gut, so daß der Besuch wohl möglich ist.

— (Zur neuen Seereschiffahrt.) Der „Ziennit Berlinski“ schreibt: „Wir hoffen bestimmt, daß unsere Reichstagsfraktion diese „Reform“ nicht unterstützen wird, denn wir haben keinen Grund, zur Vermehrung der Seereschiffe und Flottenmacht eines Staates beizutragen, in dem vier Millionen Bürger polnischer Nationalität behandelt werden wie Skoten, welche durch unbillige Ausnahmegesetze in Fesseln geschmiebt sind.“

— (Einführung der Barfrankierung bei der Reichspost.) Die deutsche Reichspost hat die Einführung der Barfrankierung von Briefsendungen den Wünschen der Handelswelt entsprechend beschlossen.

— (Die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Kooren.) In den nicht eingeweihten politischen Kreisen lebhaftes Ueberraschung hervorgerufen, da man nicht an einen so tiefgehenden Meinungsunterschied zwischen den beiden Richtungen der Zentrumspartei geglaubt hatte, daß ein führendes Mitglied sich zur Mandatsniederlegung veranlaßt sehen konnte. — Herr Kooren selber begründet seinen Schritt mit der Erklärung des Einflusses der Kölner Richtung, die im Zentrum in erster Linie eine politische Partei erblickt, während der von Kooren geführte Flügel die Konfession in den Vordergrund rückt und das Zentrum vor allem anderen als eine konfessionelle Partei betrachtet wissen will. Sowohl der Wahlkreis Saarburg-Merzig, den Herr Kooren im Reichstag, sowie Trier-Stadt und -Land, den er in den preussischen Abgeordnetenhaus vertritt, sind sicherer Zentrumsbesitz. — In der Erklärung, mit der der Zentrumsabgeordnete Kooren seine Mandatsniederlegung, heißt es: „Ich scheide ohne Bitterkeit, aber nicht ohne Wehmut aus einer Fraktion, der ich nahezu dreißig Jahre schon unter Windthorst angehört habe. Ich werde das Haus, in dem ich so viel Freundschaft und auch treue Freunde gefunden habe, beim Verlassen nicht mit Steinen bewerfen. Ernste Fragen müssen ernst und sachlich behandelt werden, und wenn das geschieht, dann wird sich eher, als man vielleicht jetzt erwartet, die Einigkeit Bahn brechen, als der Grund, die Tätigkeit des Zentrums habe sich im Einklang mit der katholischen Weltanschauung zu befinden, wahrscheinlich nicht als Hyperkatholizismus oder Querkörper zu bezeichnen ist, sondern daß der Grund des alten Mallinckrodt-Windthorstischen Zentrums ist, dem auch der Rest meines Lebens gehören soll.“

Ausland.

England.

— (Die Ablehnung des Frauenstimmrechts.) Durch das Unterhaus entfiel vielen der Frauen, die der Verhandlung auf den Tribünen als Zuhörerinnen beigegeben hatten, heiße Tränenströme. Die Abgeordneten, und auch die, welche aus irgendwelchen Gründen für die Vorlage gestimmt hatten, ahnten nicht auf, als das Abstimmungsresultat verkündet wurde. Nach Schluß der Debatte hielten die Frauenrechtlerinnen eine Sitzung ab, in der sie rund 200.000 Mk. zur Fortführung ihres Kampfes für ihre Sache zusammenstimmten. — Aus der Parlamentsdebatte waren die Ausführungen des Premierministers Asquith bemerkenswert. Er sagte, die Geschichte und das Leben lehrt, daß die Natur den Frauen andere Gebiete und Aufgaben zuweist als den Männern. Die Frage: Warum wollen Sie einen Frau wie George Eliot das Stimmrecht vorantreiben, wenn Sie es Ihrem Mann zuerkennen? — konnte nur mit einer ebenso wenig befriedigenden Gegenfrage beantwortet werden: Warum soll die Stimme eines Schafes nicht mehr gelten als die eines Menschen?

Russland.

— (Die Duma hat den Antrag auf Zulassung von Frauen zur Advokatur angenommen.) Da die Regierung es ablehnte, einen entsprechenden Gesetzentwurf einzubringen, ist die Duma-Kommission für Justizreform damit betraut worden.

Türkei.

— (Der Tod des Fürstenmörders.) Nach brieflichen Berichten aus Samos soll der Mörder Rossakis, der nach dem Attentat von dem Adjutanten Rossakis verfolgt und durch Revolvergeschüsse verletzt wurde, seinen Verletzungen jetzt erliegen sein. Der Mörder soll zugegeben haben, durch eine größere Geldsumme zu dem Attentat gedungen worden zu sein.

Westfalen u. Rheinland.

— (Altena, 1. April. (Heim für ledige Arbeiter.) Die hiesige gemeinnützige Vagantengesellschaft beabsichtigt im Heim für ledige Arbeiter und Handwerker zu erbauen, um dadurch die Schäden des Schlafgängerwesens zu beseitigen. Vorläufig soll das Heim 100—120 Betten erhalten. Der Preis für Verpflegung und Schlafgehalt stellt sich auf 1,60 bis 2 Mk.

— (Bochum, 1. April. (Weselschäfer.) Hier steht sich ein angelegener Kaufmann wegen Wesselschälungen selbst der Staatsanwaltschaft. — (Rheine, 1. April. (Trauriger Unglücksfall.) Ein 17jähriger Schloßfegerlehrling aus Borgdorf hatte sich in einer hiesigen Fabrik, als er Kopfschmerzen verspürte, den Kopf mit einem eingeklemmten Hammer auf dem Kopf eingeklemmt. Als er nachher mit dem Kopf einem Feuer zu nahe kam, stand er plötzlich in Flammen. Er trug so schwere Brandwunden davon, daß er im Krankenhaus gestorben ist.

— (Ahrweiler, 1. April. (Nebenfahrer.) Beim Bahnaufsturz der 13jährige Arbeiter Meier aus Rameisbach von dem ersten Wagen eines beladenen Zuges der Eisenbahn. Die folgenden 23 Wagen nebst der hinteren

Locomotive gingen aber den angrenzenden Bahndamm hinweg, der als formlose Masse auf dem Gleise lag.

Der Telefunkenurm in Nauhen eingestürzt.

Die Versuchstation der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, allgemein nach ihrem System „Telefunken“ genannt, in Nauhen hat am Sonnabend durch den Sturm einen schweren Schaden erlitten; der große eiserne 200 Meter hohe Turm der Funkstation in Nauhen ist eingestürzt. Personen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen. Der Unfall ereignete sich gegen 1 Uhr mittags.

Der Nauener Funkturm war mit 200 Metern Höhe das höchste Bauwerk Deutschlands; es überragte den Kölner Dom noch um einige 30 Meter. Der Turm selbst ist nichts anderes als ein sehr starrer eiserner Gitterträger, der aus einzelnen Triebeln zusammengekehrt war, auf einer kräftigen Fundamentplatte auf einem Kugelgelenk stand und durch zahlreiche Stahldrahtseile in seiner senkrechten Lage gehalten wurde. Der Turm war ursprünglich nur 100 Meter hoch, wurde aber dann vor einigen Monaten um weitere volle 100 Meter erhöht.

Der Einsturz des Turmes

Läßt sich, wie der technische Mitarbeiter des „Berl. Lokal-Anzeiger“ schreibt, wohl nur so erklären, daß bei dem heftigen Sturm die Beanspruchung des Turmfußwerkes auf Anziehung eine zu hohe geworden ist. Man kann sich die Situation ungefähr gegenwärtig, wenn man sich etwa eine Strichnadel vorstellt, die auf eine Ebene gestellt und von der Mitte und von der Spitze aus mit mehreren nach unten gezogenen Fäden in ihrer senkrechten Lage gehalten wird. Wenn dann die Beanspruchung an der Nadel zu groß wird, wenn an ihr hin- und hergerüttelt wird, so gibt es zwei Möglichkeiten, entweder reißen die Fäden, oder es knickt die Nadel. Es ist wahrscheinlich, daß bei dem vorliegenden Unfall die schweren Seile des Fußwerkes beim Wiederaufbau ohne weiteres wieder zu verwenden sein. Es handelt sich ja hier nicht um ein Bauwerk, wie man es sonst gewöhntlich unter einem Turm versteht, sondern mehr um eine Art Gittermaße, der freilich in riesigen Dimensionen ausgeführt war.

Ueber den Einsturz des Turmes der Funkstation wird noch geschrieben: Der heftige Sturm der an vielen Dächern die Schindeln abdeckte und Bäume überall entwurzelte, brachte den riesigen Turm, der erst kürzlich von 100 auf 200 Meter erhöht wurde, ins Wanken. Mit donnerähnlichem Krachen, welches das Säusen des Sturmes überstimmte, stürzte er zusammen. Die obere Hälfte ist nach rechts, die untere nach links zu Boden gestürzt. Die Gittermaße bilden einen gewaltigen Trümmerhaufen. Die Gittermaße sind vielfach in kleine Stücke zerfallen. Die Unfallstelle ist in weitem Umkreise abgesperrt.

Die Methyalkoholvergiftungen vor Gericht.

Im Methyalkoholvergiftungsprozeß wurde am Sonnabend zunächst eine Reihe von Zeugen vernommen, die bei dem Trugisten Schmarck eingekauft und dafür Methyalkohol bekommen haben. Die Jungin Frau Haupt hat bei Schmarck am Weihnachtsabend eine Flasche Rum gekauft. Am Abend hat sie mit ihrem Sohne Tee mit Rum getrunken, am nächsten Tage war der Sohn tot. Hierauf wird der Gerichtsschreiber Dr. Zeyerich als Sachverständiger vernommen. Er gibt an, daß er 37 von den angeblich Vergifteten untersucht habe. Man war damals anfänglich geneigt, Giftvergiftung anzunehmen. In allen 37 Fällen lag Methyalkoholvergiftung vor. — Der Staatsanwalt führt an, daß ähnliche Vergiftungsfälle wie in Berlin im April oder Anfang Mai 1911 in Berlin an der Aller vorgekommen seien. Dort habe auch ein Drogist die Idee gehabt, Methyalkohol als Schnaps zu verkaufen. Bei einer Begräbnisfeier wurde nun sehr viel Methyalkohol getrunken und am nächsten Tage starben sieben Personen, vier Männer und drei Frauen. Es wurde nun gegen den Drogisten ein Strafverfahren eingeleitet, der Drogist ist aber inzwischen gestorben. Man vermutet, daß er den Methyalkohol selbst probiert hat und daran starb. Der Sachverständige gibt noch weiter an, daß gerade um die Weihnachtszeit ziemlich viel Methyalkoholvergiftungen vorkommen, insbesondere an der polnischen Grenze, und er habe ähnlich solche Fälle zu unterrichten. Auf die Idee, daß Methyalkohol Gift sei, ist man vor etwa 6—7 Jahren gekommen. — Der Medizinalrat Dr. v. Waffermann hat seinerzeit beim Aufsteigen der Massenvergiftungen die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um Volturnungsvergiftungen handle. Nachdem infolge der Verurteilung für mich kein Zweifel bestand, daß es sich nicht um verschiedene Ursachen bei den Massenvergiftungen handeln könne, sondern daß eine einheitliche Ursache vorliege, fanden wir vorerst vor einem Rätsel. In dem einen Falle war ungewiss, ob es sich um eine Vergiftung mit Methyalkohol handelte, das es sich um Volturnungsvergiftungen handelte. Nach Veranlassung weiterer Versuche haben wir die Diagnose auf Volturnungsvergiftung nicht mehr aufrecht erhalten. Nach meiner Überzeugung hat der breite ärztliche Stand Deutschlands von einer Giftigkeit des Methyalkohols nichts gewußt, insbesondere nicht, daß er derartig fürchterliche Erkrankungen hervorruft.

Ein feines zartes Antik erhält man durch Gebrauch von Wachs, die den Glanz des Wachsputzes, ein schon im Altertum berühmtes ökonomisches Mittel enthält, 50 Pfg. das Stück.

er von angam
formlose Masse auf
m in Nauen
21.

gesellschaft für drach
nach ihrem System
nen hat am Sonn
schweren Schaden
ne 200 Meter
ation in Nauen
sind hierbei nicht
Unfall ereignete sich

war mit 200 Metern
Deutschlands;
noch um einige 30
nichts anderes als
träger, der aus ein
ch war, auf einer
einem Kugelgelenk
hydrastische in seiner
Der Turm war
hoch, wurde aber
m weitere volle 100

Turmes
starkeiter des „Welt
mit so erklären,
die Beanspruchung
kung eine zu hohe
Situation ungetrie
ich etwa eine Strich
Ebene gestelzt und
Spitze aus mit meh
Fäden in ihrer
Wenn dann die
zu groß wird, wenn
dies, so gibt es zwei
die Fäden, oder es
drückend, das bei
schweren Seile wohl
aber in sich gekrü
schädlicher Teil des
ohne weiteres wie
handelt sich ja hier
an es sonst gewöhn
t, sondern mehr um
teilich in riesigen

Turmes der Frankf
Der heftige Sturm
hinseln abdachte und
brachte den riesigen
100 auf 200 Meter
Mit donnerähn
das Saufen des
er zusammen
bis, die untere nach
Eisenstange bilden
erschauen. Die
Stücke zerplittert.
Umtriebe abseppert.

vergiftungen
chl.

ngsprozess wurde an
de von Zeugen ver
en Schmachtwort
ol bekommen haben
bei Schmachtwort
um gekauft. Am
te Tee mit Rum ge
ar der Sohn tot
er Dr. Jeserich an
men. Er gibt an,
Vergiftungen unter
anfanglich genügt
In allen 37 Fäl
vor. — Der
das ähnliche Ver
Wirt oder anfangs
Aller vorgekommen
gibt die Idee gehabt
verkauft. Bei einer
viel Methylenblau
Tage starben sieben
drei Frauen.

in ein Strafverfahren
inswischen geschoben
thylololololololololol
Sach der Frau
das gerade um die
Methylenblauvergiftungen
der polnischen Grenze
fälle zu untersuchen.
Methylenblau Gift sei, ist
gekommen. — Geh
m an hat seiner
fenerkrankungen die
es sich um Bo
nachdem infolge der
heil bestand, daß es
sel bei den Maffen
sondern daß eine
standen wir vor
sich um Botulism
auf Botulismusvergift
Verstärkung weiterer
alten. Nach meiner
liche Stand Deutsch
eit des Methylen
insbesondere nicht
erkrankungen hervor

aber den Gaudium
auf die Gaudium
der erfindungsfähige
Bedeutung vertritt,
über seinen Gaudium
hals geben wollen.
es, daß die ganze
daß es dem Gaudium
wollen sei, eine schließ
wird zu geben und
dieses öffentlich ant
Nur Wille hochhalten.

Wenn die Verführung
fest ist, wie in dem
öffentlichen Rüstlichkeit,
Wahrnehmung der
die Menge nicht ge
über das rüstliche
manus argente, erg
gegenüber in ironisch
Glaubung der Schü
Publikum gegenüber,
meinen, das sei gro
die Leute zurückz
Jermum. Ein Schü
wenn Sie das sagten
gemein, rüstliches
werden Sie wegen
kangnis bestraft.“
dieser Aufmerksam
lassen steht wegen
Gefühl. Ein Schü
kassiert.“ „Gaudium
beurteilung nicht be
verurteilt. Als das
er den Richter, was
einen Spitzbuben in
abschlechte er sich
auch Abraham a San
Nobelpreis mit dem
Bedeutung, die er
hatte, wahrscheinlich
Er hatte von den
beurteilt, sie seien
beurteilt, sie seien
Kanzel herab, er
Dit liegt gar nicht
sich, es drängt aber
Interesse dazu, ein
bekommen kann, in
Verpflichtungen zu
Gerichte steht als
jemand seinen Sch
Tatze mahnt, wäh
Ausbeuten einer n
ben Forderung eine
als fassbar erachtet
bei alles auf die
gilt mamentlich auch
ihm mamentlich auch
weist. Auch hier dar
gesehen, die als ver
wegen unter Umstän
die Aufzeichnung in
ben Verurteilung ge
werden, die noch ein
werden, die noch ein
charakteristischen
glaubt, die man sich
gierungsfähiger hat
Gänis, das nicht ohne
erhalten man durch
den täglichen
Alterum beruht
ig, das Stück.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Mr. 40:

1912.

Des andern Ehre.

Roman von E. Courtes Mahler.

nen auskosten. Sonst ein Ehrenmann im fremden Lande, gab es auch bei ihm, wie in der Gegenwart des Augenblicks, hatte er kaum bei so vielen kleineren, eine Stelle, wo er nicht einwandfrei empfangen und behandelt. In Bezug auf die Frauen war sein Gewissen sehr heikel. „Des andern Ehre“ galt ihm nichts, wenn es sich um eine begabte, aber arme Frau handelte.

Seit seiner Stunde war er ein anderer geworden. Während der Jugendzeit, die wegen des Ausfalls über ihn verhängt wurde, qualte ihn sein erkranktes Gewissen Tag und Nacht. Er machte sich selbst die bittersten Vorwürfe, es so leicht genommen zu haben mit des andern Ehre.

Madame verheiratet.

Einem Konfirmanden ins Album.

Was sie auch sagen, laß sie reden,
Nur halte immer fest an dich!
Die liebe Welt bemühet sich,
Doch selten weißt ein Mensch auf sich.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land.



Erhebt und Sonabend oder den

Dr. für die

„Nam“ erbitten

Die

Dem Reich...
Zur Kauf...
eines Ber...
stat. Wie n...
aufsteht. Sie...
ist also selb...
gar nicht in d...
da festgelegt...
1912 der Sch...
sonen zum D...
An den in...
waren in 58 J...
schuldig, 15 J...
Geisteskrank...
um Unfälle b...
in 8 Fällen d...
Belastung d...
auszusprechen...
und unglücklic...
selbst der Unv...
Gesundheit un...
Dochzeiten un...
Jagdbunfäll...
eine Anzahl v...
schaffen bei A...
anderen Verfo...
auf Eisenba...
geschaffen, mi...
schiede dich...
ausgewählt...
samt nicht wen...
Diese Stati...
sch ist. Es ta...
der antändige...
beimden Neuv...
vertriebes und...
dann und wic...
Weisen zum S...
mus. Nieman...
Hilfskräfte bei...
Botschaft, an...
Strecken nach...
geschaffenen W...
Rücklicht, denn...
muss sich allen...
Vordrängen un...
Schuss seiner...

Die Ber...
in

Die eng...
ist jetzt Geis...
Mitteln zu...
migt worden...
müsst sich die...
füllen werden...
den Friedens...
ausständigen...
auszusprechen...
noch immer von...
wissen. So...
Zage besetzt...
ein Manifest...
Vergewaltigun...
derungen e...
dieser Verwe...
Derbschüre...
aufzunehmen...
Lage in Lond...
sich ergeben...
sich gepeit...
antwährenden...

hätte ihm nicht mit bewachten Groß...
werden, als er gemessen hatte?

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Er hatte den Kopf nach unten, als er be...
sitz immer noch 2... ..

Märkische Wege in aller Zeit

(Stadtredaktion)

Der auf den Wegen der Märkischen...
festschreiben, die in der ersten...
bedeutend waren in der ersten...
festschreiben, die in der ersten...
bedeutend waren in der ersten...

Versteckte Beleidigungen.

(Stadtredaktion)

Der auf den Wegen der Märkischen...
festschreiben, die in der ersten...
bedeutend waren in der ersten...
festschreiben, die in der ersten...
bedeutend waren in der ersten...

Versteckte Beleidigungen.

(Stadtredaktion)

Der auf den Wegen der Märkischen...
festschreiben, die in der ersten...
bedeutend waren in der ersten...
festschreiben, die in der ersten...
bedeutend waren in der ersten...